



Mitteldeutsche National-Zeitung



Ausgabe Halle

Beilage: „Der Braune Front“ 6. u. 8. S., Halle (S.), Große Ulrichstraße 67. Die „NSDAP“ erscheint wöchentlich 7mal. — Preis: 10 Pf. (Postgebühren inbegriffen). — Bestellschein monatlich 3. — NSDAP, Reichsleitung, Berlin, Unter den Eichen 17. — Postamt Halle, Postfach 10. — Bestellschein monatlich 3. — NSDAP, Reichsleitung, Berlin, Unter den Eichen 17.

Abdrucke von Zeitungsartikeln sind ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion nicht zulässig. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Drucke nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Drucke nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Drucke nicht verantwortlich.

Dank unserem Führer

Das deutsche Volk in aller Welt feiert heute den 48. Geburtstag Adolf Hitlers

Führer und Volk

Von Dr. Otto Dietrich
Reichspresschef der NSDAP.

Schöpfenbauer hat die Zeitung den Gefundenen der Weltgeschichte genannt. Als im April des Jahres 1889 die „Warte am Inn“ der Öffentlichkeit die „Geburt des jolamts-offizialfindes Adolf Hitler“ zu Braunau mitteilte, konnte sie nicht ahnen, daß sie damit den Eintritt eines Namens von weltgeschichtlichem Rang in die Geschichte ansetzte. Seit diesem Tage sind 48 Jahre vergangen. Und wieder erfüllt die Zeitung ihre Chronistenpflicht: Aus dem jolamts-offizialfind, das damals in Braunau das Licht der Welt erblickte, wurde der Führer der deutschen Nation. Aus dem verwaisten Kind, der sich durch harte Arbeit sein Brot selbst verdienen mußte, wurde der Baumstamm eines neuen Reiches. Aus dem unbekanntesten deutschen Soldaten des Weltkrieges wurde der Mann, der die Ketten der Nation zerbrach, eine neue Armee aus dem Boden kampfte und in wenigen Jahren das deutsche Volk wieder zur Weltgeltung emporführte.

Dieser Aufstieg ist ohne Beispiel in der Geschichte. Es ist nicht der Aufstieg eines Kometen, der strahlend am politischen Himmel emporsteigt — um dann vorüberzugehen und im Lichte des Alltags wieder zu verlöschen, sondern es ist der wunderbare Aufstieg einer ganzen Nation, die ein einzelnes Kamenolter aus diesem Volk durch eine übermenschliche Leistung auf seinen Schultern emporgetragen hat.

Dieser Weg vom unbekanntesten Arbeiter zur höchsten Spitze des Staates ist der Weg des deutschen Volkes zu sich selbst. Ein Symbol von unvergleichlicher Ausdauerkraft! Es ist der Schicksalsweg der deutschen Nation, die mit diesem Führer aus dem Volk wie ein Phönix aus der Asche steigt, um ihren Platz an der Sonne wieder einzunehmen. Ein herrliches Sinnbild der ewigen Regenerationskraft unseres Volkes, aber auch der Erfüllung seiner höchsten politischen Schicksale. Denn durch seinen persönlichen Aufstieg aus der Tiefe des Volkes zur höchsten Verantwortung hat uns der Führer auch das leuchtende Beispiel eines wahren Sozialismus gegeben. Als Sohn des arbeitenden Volkes steht er heute an der Spitze der Nation, um seinen Kameraden das leichter werden zu lassen, was er selbst so unendlich schwer erkämpfen mußte.

Führer und Volk sind im nationalsozialistischen Deutschland eine Einheit geworden. Und aus diesem einzigartigen Verhältnis von Volk und Führer, aus der Übereinstimmung ihres Denkens und Fühlens, aus dem Gleichklang ihrer Herzen erwächst jene wunderbare Patmonie der Kräfte, die das „Unmögliche“ möglich macht und das Große zur Tat werden läßt. Aus dieser innersten Verbundenheit mit dem Volk schöpft der Führer die Kraft zu seinen großen politischen Entschlüssen, und das Volk den gläubigen Mut, sich wie ein Mann hinter sie zu stellen. Hier wird des Volkes Wille zur Macht des Führers und der Wille des Führers zur Stärke der Nation.

Und deshalb lebe ich in dieser einzigartigen gleichgültigen Verbundenheit des Führers mit

dem Volke auch das Einmalige seiner Persönlichkeit in der Reihe der Großen der Geschichte. Er ist aus dem Volk gekommen und ist beim Volk geblieben. Und mehr vielleicht als der phantastische äußere Erfolg ist es die innere menschliche Größe des Führers, die seiner Persönlichkeit jenen letzten Wert verleiht, der den Lorbeer seines Ruhmes trägt.

Die Liebe der Nation zum Führer ist tief verwurzelt im rein Menschlichen. Das Volk, das seine großen Männer liebt, macht sich zwar ein eigenes Bild von ihnen und rinkt

des Führers ist ein Tag, um auch davon einmal zu sprechen.

Auch das tägliche Leben des Führers — als Mensch unter Menschen — ist ein Spiegelbild seiner tiefen Volksverbundenheit. Er lebt nicht das Leben eines Privatmannes, sondern alles, was er schafft und unternimmt im Wohlstand eines Tages, was er erleidet an Freuden und Sorgen, erleidet er mit dem Volke und um des Volkes willen. Jede Stunde mit dem Führer ist eine Stunde mit dem Volke. Da wir ihn in Berlin in der Wilhelmstraße



Aufnahme: Scharf

einen Kranz von Legenden um ihr Leben. Aber immer wieder möchte es wissen, wie sich der Führer befindet, wie er lebt, was er denkt und was er tut. Und gerade der Geburtstag

oder in München leben, ob er sich unterwegs auf Reisen oder in Reichsgaden auf dem Oberfalder befindet, ob er bei Tage seine Minister und Männer der Partei um sich hat

Unser Gauleiter wird Reichsstatthalter

in Braunschweig und Anhalt

Berlin, 20. April. Der Führer und Reichsstatthalter hat unseren Gauleiter Rudolf Jordan zum Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt ernannt. Demau bleibt wie bisher Amtschef des Reichsstatthalters.

Durch diese Ernennung hat der Führer und Reichsstatthalter die Nachfolge des vor einhalb Jahren verstorbenen Reichsstatthalters Wilhelm Doepfer endgültig geregelt. Bekanntlich war in der Zwischenzeit der Reichsstatthalter in Thüringen, Gauleiter Fritz Sauckel, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt beauftragt worden. Diesen Auftrag hat der Führer und Reichsstatthalter nunmehr zurückgegeben und bei dieser Gelegenheit Reichsstatthalter Sauckel für die treuen Dienste bei der Wahrnehmung seines auftragsgewiesenen Amtes des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt seinen besten Dank ausgesprochen.

aber mit ihnen spät in der Nacht beimannern ist, ob er durch das Land fährt, um zu leben und zu helfen, aber irgendwo am kulturellen Leben der Nation teilnimmt — immer und überall, zu jeder Stunde übererhört das Wohl des Volkes sein ganzes Denken und sein ganzes Fühlen. Für sich nichts — für sein Volk alles: das ist nicht nur der Grundzug seines Lebens, sondern auch der Anhalt seiner Lebensführung.

Wenn die purpurne Hakenkreuzbande auf dem Dach der Reichsstatthalter aufgezogen wird, dann weiß jedes Kind: der Führer ist in Berlin! Sein Arbeitstag dort ist lang; er kennt weder Müdigkeit noch Feierabend. Besprechungen und Vorträge werden meist bei Tisch oder am Abend bis spät in die Nacht hinein in seiner Wohnung in der Wilhelmstraße fortgesetzt. Schlafzeit und Einfachheit sind hier zu Hause. Hier gibt es keinen Hofstaat und keine Dolmetscher. Um den Führer sind seine Kameraden aus schwerer Zeit, die Männer, die bei ihm waren, als das Schicksal der deutschen Freiheitsbewegung noch nicht den Sieg ausgesprochen hatte. Des Führers Arbeitskameraden sind keine Familie und es sind die alten Kampfgesährten aus allen Ecken des Reiches, die bei ihm eine und ausgehen, wenn sie nach Berlin kommen, um Rat und Anregung zu holen für ihre verantwortungsvolle Arbeit im Lande. Die Sorge um das Wohl des Volkes ist beim Führer ständig zu Galt. Aber auch der Humor als Ausgleich und Entspannung kommt zu seinem Recht. Die Tischrunde in der Reichsstatthalter kann davon manches erzählen.

Die persönliche Lebensweise des Führers ist wahrhaft paradiesisch; was er zu sich nimmt, ist ein Beispiel dafür, wie wenig der Mensch eigentlich zu einem gelunden Leben braucht. Er meidet Alkohol, Tabak und Fleisch, nicht etwa aus einem doktrinarischen, lebensfremden Prinzip heraus, das er anderen aufzwingen oder auch nur nahelegen möchte, sondern nur deshalb, weil diese einfache und natürliche Lebensweise seine eigene Schaffensfreude fördert, seine Schaffenskraft

„Wer auf unsere Fahne schwört . . .“

Der Führer verleiht 90 Truppenfahnen und Standarten im Vorabend seines Geburtstages

erschöpf. Wenn der Führer seit vielen Jahren keine Butter ist, schon zu einer Zeit also, in der es noch keinen Vierjahresplan gab und der ganze Himmel Hermann Görings „Ziel Zeit macht die“ noch unausgesprochenes Geheimnis unserer schönen Frauenwelt war, dann darf man annehmen, daß dieses Rezept zum Ausgleich ständiger Arbeitslosigkeit auch hier erprobt ist — als eine glückliche Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen.

Der Führer ist bestänzlich viel auf Reisen. Wie die deutschen Volksgenossen ihr Leben nicht in der Zurückgezogenheit ihrer Feldlager verbringen, sondern überall im Lande ihre Pflichten hatten, die sie Jahr für Jahr bereiten, um unmittelbare Verbindung mit dem Volke zu halten, in dem sie Wirkung und Fundament ihrer Macht haben, so haben auch die Reisen des Führers einen tiefen politischen Sinn. Er hält sich nicht zum Rufe hin, sondern geht bewußt immer wieder ins Volk hinein, weiß unter ihm und lebt mitten in ihm, um seine Pulsfahnen zu fühlen, seine Sorgen und Kämpfe kennen zu lernen, aber auch Freude und Glück mit ihm zu teilen.

Der Führer arbeitet auf Reisen mit der gleichen Intensität wie in Berlin oder München. Er kann es, weil sein Arbeitsstempel und seine Arbeitsweise von ganz besonderer Art sind! Der Führer hat sich im Laufe seines Kampfs und arbeitsreichen Lebens einen erprobten, bis ins Kleinste funktionierenden, im überall begleitenden bewährten Arbeitsstab geschaffen. Er ist zu jeder Stunde, — sei es im Auto, im Flugzeug oder in der Eisenbahn — ohne Nachfrist der wichtigsten Ereignisse im Reich und der Geschicke draußen. Er trifft seine Entscheidungen und gibt seine Anweisungen — wenn es sein muß — eben auf der Landstraße und im Flugzeug, wie im fahrenden Arbeitswagen seines Juges. Die Arbeit ist des Führers treuester Begleiter! Das sollte niemand vergessen, der ihm auf Reisen begegnet.

Was die Kunst im Leben des Führers bedeutet, können nur diejenigen ganz ermessen, die das Glück haben, tagtäglich an seiner Seite leben und arbeiten zu dürfen. Politik und Kunst sind die beiden großen schöpferischen Elemente, die beiden wesentlichen Pole im Leben des Führers. Er sieht das Leben der Nation nicht nur mit den Augen des schöpferischen Politikers, sondern auch mit dem Blick des für die Ereignisse schaffenden Künstlers. Der Führer ist ein Künstler in der Politik und ein Politiker in der Kunst, d. h. in der Förderung der Kunst und der künstlerischen Formgebung der Nation.

Das ganze Wesen des Führers ist durchdrungen von künstlerischen Empfindungen. Selbst wenn — so möchte ich sagen — gehört der Nation, seine Freundschaft der Kunst. Die Kunst ist ihm höchste Aufgabe und einzige Erholung zugleich. Besonders sinnfällig in der Architektur, der seine große Liebe gilt. Wie viele Stunden begleitender Freude und der Entspannung hat sie ihm schon gegeben. Wenn die Künstler mühen, was sie für die Kunst zu tun gedachte, hätte ich unter ihnen keinen Geahter! dieses Wort, das der Führer vor der Meisterprüfung aussprach, hat er im Blick der Kunst gehalten. Dafür ist seine Verbundenheit mit dem Schaffen und Wirken der Künstler heute lebendiges Zeugnis. Es vergeht kein Tag, an dem er sich nicht von den Leistungen und dem Wirken der Künstler persönlich überzeugt, sei es, daß er das Meiste eines Künstlers oder Bildhauers besucht, einer Opern- oder Filmvorführung beizuht oder eine Kunstausstellung besichtigt. Das geschieht nicht etwa aus Zeitvertreib oder nur zum Vergnügen, sondern ist ihm verantwortungsvoller Dienst an der Kunst, die er dem ganzen Volke erschließen und spenden möchte.

Mit jenen herrlichen Straßen, mit der Erschließung solcher bisher unbearbeiteter Schönheit, gab er dem Geist der deutschen Landbevölkerung neue Formung. Und jene wunderbaren monumentalen Bauten in München und Nürnberg, und die später entstehen werden im Lande und in des Reiches Hauptstadt, sie sind nicht der Ausfluß eitlem Sensationsbedürfnisses, sondern sie stehen dort um der Würde und des Ansehens unseres Volkes willen, sie werden errichtet als feingebordener Ausdruck einer großen Zeit, uns leitet zur Ehre und zu heiligem Gehalte und unserer Nachfahren als unsterbliches Zeugnis deutscher Kraft und nationalsozialistischen Gestaltungswillens.

Und wie drängen, so zu Hause. Wer des Führers geschmackvolle, künstlerisch erlebte eigene Wohnstätten (sahnt — in der Reichsfahnen, in München oder im Bergdorf auf dem Oberalpein — empfindet sofort: hier Mann denkt selbst im eigenen Heim nur daran: Nach diesen Räumen beurteilt man nicht mich, sondern das ganze deutsche Volk! Geisteslicht beim Führer hat ihre eigene Note, es er nun die internationale Diplomatie oder deutsche Arbeiter, die Künstler oder die Männer der Partei empfängt; Stärker Ausbruch des Persönlichen zur höchsten nationalen Auswirkung für alle!

Für sich nicht — für sein Volk alles! Das ist das Leben des Führers. Auf allen Gebieten. Nicht einigen Wenigen gehört er, sondern allen gemeinsam. Und wenn doch einmal die Stunde da ist, wo der Führer sich zurückzieht und ausruht, dann ist es angefüllt der Majestät ewiger

Berlin, 20. April. Am Vorabend des vom ganzen deutschen Volk freudig erwarteten Geburtstages des Führers und Reichsführers sah die Reichshauptstadt ein prächtiges militärisches Schauspiel. Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler verlieh an Einheiten der verschiedensten Waffengattungen 90 Fahnen und Standarten. An die Lebergabe schloß sich der große Zapfenkreis, dem dann als Abkühlung der Vorabendfeier alle beteiligten Truppenteile folgten.

Kurz nach 19 Uhr marschierten von der Leipziger Straße her, was beteiligte Formationen aufgestellt worden waren, die die Aufstellungen mit klingendem Spiel auf den Wilhelmplatz, an der Spitze je ein Spielmanns- und Musikzug der Wehrmachtteile. Ihnen folgten die verschiedensten Fahnen und Standarten und je eine Fahnenkompanie der Wehrmachttruppe Berlin, der 1. Marine-Vertragsabteilung Kiel und des Wachbataillons der Luftwaffe Berlin. Die Fahnen nahmen mit der Front zur Reichskanzlei Aufstellung, der Spielmannszug am rechten, die Fahnenkompanien am linken Flügel.

Nachdem dem Kommandeur des III. Armeekorps, General der Infanterie von Bis-

chen-Dinnmatt, der deutschen Schwärze und der deutschen Erniedrigung.

In vielen Jahren der tiefsten Erniedrigung aber begann das Ringen für ein neues Deutsches Reich. Während die Unmengen von Reichsbürgern, die in Deutschland ein neues Volk, eine neue Nation geboren worden. Und dieses neue deutsche Volk hat seinen künftigen Ausbruch gefunden in einem neuen Reich.

Was Jahrhunderte vor uns erlebt hatten, ist heute Wirklichkeit: Ein Volk, ein Reich, ein Geban, ein Wille und damit auch ein Symbol! Das Heil Kreuz, das Ihr auf Ehren Fahnen findet, ist das Zeichen dieses großen inneren Genesungsprozesses, das Zeichen der Wiederkehr und damit der Wiederersterkung unseres Volkes. Es ist aber auch das Zeichen, unter dem die deutsche Wehrmacht eintrifft. Es ist das Staatsymbol des nationalsozialistischen Deutschen Reiches, dessen Soldaten Ihr seid!

Das, die Geschichte der Zukunft aber, die müßt Ihr nun selber schreiben! Ihr und die Generationen nach Euch, die nun Jahr um Jahr eintriften werden in die Wehrmacht des Deutschen Reiches, und die Geschichte der Zukunft, sie muß eben so sein, wie die der Vergangenheit. Sie wird leichter sein,

Generalfeldmarschall von Blomberg fort, ihnen liess er über Guter Truppen die Fahnen auf ihre Vergangenheit, immer und bereit in Gegenwart und Zukunft und bis zum letzten Niemandes treu dem Führer und dem deutschen Volke. Als Truppenführer brauchte das Einigkeit auf den Führer über den Platz, auf den Führer empor, das ein vorkommendes Ego fah. Dann formierten sich die Truppen zum Großen Zapfenkreis.

Die Musiktruppen marschierten vor dem Reichstag, während dem Reichstagler für in Scherzreihen 300 Adlerträger der Wehrmachttruppe ein feierliches Band um den weiten Platz zogen. Der Kommandeur der Musiktruppe, General der Artillerie, dankte dem Führer. Dann folgten alle Waffengattungen mit klingendem Spiel und Zapfenkreis. Die verschiedenen Waffengattungen bildeten. Den feierlichen Reden der Spielleute und Musiktruppen folgten die feierlichen Ansprachen, die dann der Zapfenkreis mit dem „Gebet“ erlöste. Unter dem feierlichen Gebet erließen der Führer die feierlichen Ansprachen, die den Platz und die anliegenden Straßen bestiegen, begleitet mitgingen.

Während sich der Führer mit seinen Begleitern durch den Platz bewegte, wurden die erregten Reden des Reichstages, die dem feierlichen Einheiten zum Vorbild waren, die dem die Festschrift, die Fahnenabordnung und Fahnenkompanien feierten, die Musiktruppe ausgetrieben, sowie die feierlichen krammen Schritte mit klingendem Spiel an ihrem Obersten Befehlshaber vorüber. Es war ein wunderbares Bild, das das feierliche Schauspiel der feierlichen Jubel begleitete den Führer, als er in die Reichskanzlei zurückkehrte.

Als Auftakt zu den Feierlichkeiten, mit denen die Hauptfeier der Wehrmacht am Geburtstag des Führers beginnt, fand gestern auf dem Königsplatz die feierliche Zeremonie der neuen Fahnen an die Truppen des III. Armeekorps und den Kommandanten General und Wehrführer im Wehrkreis 7, General der Artillerie von Reichenauf, statt.

Dank an die alten Kämpfer

500 000 Reichsmark vom Führer zur Verfügung gestellt

Berlin, 20. April. Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: „Zur Förderung der Entwicklung der Wehrmacht und der geistlichen Nationalsozialisten bestimme ich als Dank und Anerkennung unter dem 20. April 1937:

1. Aus den Mitteln der Nationalsozialistischen Wehrmacht-Abteilung werden als „Adolf-Hitler-Denk“ jährlich 500 000 RM zur Verfügung gestellt.
2. Aus diesem Betrag werden Träger des Ehrenzeichens der Bewegung, des Blutordens (eins besonders verdiente Parteigenossen, die sich für die Wehrmacht und geistliche Nationalsozialisten betraut).
3. Die Verteilung dieses Betrages erfolgt nach Lage der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Reichsführer der NSDAP.
4. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsführer der NSDAP.

Heute Flaggen heraus!

Berlin, 20. April. Der Reichsmarschall für Volkserziehung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers ihre Häuser und Wohnungen heute zu flaggen.

Felder in Braunau

Im Geburtshaus des Führers

Wien, 20. April. Anlaßlich des Geburtstages des Führers und Reichsführers fand im Geburtshaus Adolf Hitlers in Braunau am Inn eine vom Bund der Reichsbauern in Braunau und Umgebung veranstaltete Geburtstagsfeier statt, zu der auch viele auswärtige Gäste aus dem Deutschen Reich erschienen waren.

Hr. Dr. Muhs Staatssekretär im Reichsjustizministerium

Der Führer und Reichsanführer hat den Regierungspräsidenten Dr. Hermann Muhs zum Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Justizministerium für die Reichsjustiz ernannt. Hr. Dr. Muhs ist ein langjähriger, hochachtbarer, in der Wehrmacht, Muhs Reichswillensführer und wirkte seit Anfang des Jahres 1927 in Göttingen als Reichsjustizsekretär, auch als Notar. Der NSDAP, gehörte Muhs seit 1929 an. Er ist an der Durchführung des Nationalsozialismus in Göttingen und in Niederladien führend beteiligt gewesen; 1930 wurde er als Abgeordneter in den bayerischen preussischen Landtag gewählt; 1932 war Muhs Gauleiter des Gaues Südniederrhein-Braunschweig. Bei der Meisterprüfung im Jahre 1933 wurde ihm das Amt des Regierungspräsidenten in den Reichsjustizministerien übertragen.

Appell des Gauleiters

Aufruf zum „Dankopfer der Nation“

Halle, 20. April. SA-Gruppenführer Gauleiter Jordan zeichnete sich gestern auf der Dienstfeier der Standarte 36 in die Liste für das Dankopfer der Nation ein. Anlaßlich des Führergeburtstages erläßt er an den Gau Halle-Merzburg folgenden Aufruf:

„Am heutigen Tage gebet das deutsche Volk in Dankbarkeit seines Führers Adolf Hitler. Noch einmal rückt das große Wunder der Wiederersterkung der deutschen Nation in das Bewußtsein der deutschen Menschen. Dankbarkeit aber darf nie eine Ungelegenheit schon geleiteter Worte sein, sondern muß in der selbstlosen Tat ihren einzigen Ausdruck finden.

In dem großen Dankopfer der Nation, das von den Sturmabteilungen der NSDAP, in diesen Tagen an die nationale Pflicht eines jeden Einzelnen appelliert, ist in den kommenden Tagen den Menschen des Gau Halle-Merzburg noch einmal Gelegenheit geboten, dem Führer sinnfällig Dank abzustatten für das, was er dem deutschen Volk gab. Ich brauche nicht an die Dankesfreudigkeit der schaffenden Volksgenossen im Gau zu appellieren und weiß, daß in den nächsten Tagen auch die Lehnen, die an diesem Dankopfer sich beteiligen wollen, in den Einzugsstellen des Dankopfers erfolgen und sich damit einzeichnen in das dankbare Volk.

Hr. Dr. Jordan, Gauleiter.

leben Meldung über den vollzogenen Aufruf erfüllt und dieser mit den Kommandanten und Standarten versehen wurden, vor den Musikzügen aufgestellt genommen hatte, wurden die Fahnen entrollt. Die Wache in der Witten Reichsstraße trat unter Trommelwirbel ins Gewand. Der Führer kam, begleitet vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, und den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile.

Kommandantur eröffneten. Unter den tosenden Hellen der vielen Gauleiter, die den Platz umfüllten, hielt der Führer die Front der aufgestellten Formationen ab, während die Musikzüge die Präsentiermusik aller Regimenter des III. Armeekorps spielten. Dann sprach sich der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit seiner Begleitung zu dem in der Plakette errichteten Aufbau und wendete sich an die hier aufmarschierten Waffenträger des neuen Deutschlands.

„Soldaten! Ihr seid hier angetreten, um die neuen Fahnen entgegenzunehmen. Diese Fahnen mögen Euch breiten! Ich sage:

1. Wägen Sie Euch erinnern an die große Vergangenheit. In diesen Fahnen befindet sich jenes Ehre Kreuz, das in so vielen heldischen Hunderttausende tapferer Kämpfer und Mannschaften geschmückt hat. Diese Fahnen erinnern Euch durch das Ehre Kreuz vor allem aber an den größten Heldentum aller Zeiten, an den Weltkrieg. Unsterbliches, unergänztliches Heldentum ist mit diesem Zeichen verbunden. Es kann für keinen deutschen Soldaten eine höhere Ehre geben als dieses Ehre Kreuz, das sich in Euren neuen Fahnen befindet.

Und 2. erinnern Euch diese Fahnen an den großen Kampf der Gegenwart. Es ist das Ehre Kreuz, das nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 die alten Fahnen eingezogen wurden. So bräunten sie nicht die traurige Zeit des deutschen Verfalls erleben, der deut-

weil zum erstenmal ein deutsches Volk diese seine Geschichte formen wird.

Die Repräsentanten der Wehrmacht und Ehre aber, das ist Ihr, Soldaten der deutschen Wehrmacht!

Und damit tragt Ihr in Euren Händen nicht nur das Symbol einer glorreichen Vergangenheit, eines großen Kampfes der Gegenwart, sondern, so Gott will, auch das Zeichen eurer Zukunft.

Nachdem der Führer gebetet hatte, marschierten auf das Kommando „Fahnen marsch!“ die Fahnenträger neben dem Kommandeure. Der Führer begab sich dann mit dem Generalfeldmarschall von Blomberg und den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile zu den Fahnenabteilungen. Auf dem rechten Flügel standen die Fahnen der Infanterie. Ihnen folgten die Fahnen der Artillerie, der Kavallerie, der Nachrichtentruppen, der MG- und Pionierbataillone, der Panzerabwehrabteilungen und Regimenter der Schiffsmannschaften, der Fliegergruppen, der Jagd- und Kampfflieger, der Flak-Regimenter, der Nachrichten- und Erprobungseinheiten der Luftwaffe aus allen Teilen des Reiches an. Anschließend waren 68 Fahnen des Heeres, zwei der Kriegsmarine und 25 der Luftwaffe angetreten. Während die Musiktruppen Präsentiermusik spielten, übergab der Oberste Befehlshaber jedem Kommandeur mit klingendem Spiel die Fahnen der Standarte, die der Fahnenträger aufnahm, während die Fahnenoffiziere den Segen lezten.

Dann kehrte der Führer zur Mitte des Platzes zurück, und der Reichsjustizminister Generalfeldmarschall von Blomberg wendete sich an die Soldaten des Heeres und des Luftwaffenwort: „Wer auf die Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört.“ „Es ist das eine Auszeichnung und eine Ehre, auf die wir stolz sind, und für die wir stehen. Mein Führer, danken, Wägen diese Fahnen und Standarten, so fuhr Reichsjustizminister

Es wird einmal die Zeit kommen, wo sich um den Berg auf dem Oberalpein ein Kranz von Segen liegt, in den nicht nur die Pläne der Wunderkürme der Kommunit geflossen ist, sondern auch das wahre Wissen vom Führer, dem Führer des ewigen deutschen Volkes, der einmal in den Bergen lebend das Reich neu schmiedete und nichts anderes erlebte als Ehre, Freiheit und Leben für sein Volk.

Generalarbeitsführer Simon



Herrn Herrfurth, Merseburg

Der Führer und Reichsanführer hat den Führer des Arbeitsgebietes 14 Halle-Merseburg, Oberarbeitsführer Karl Simon, Mitglied des Reichstages, zum Generalarbeitsführer ernannt. Ferner hat er den Oberarbeitsführer Heinrich K. zum Oberarbeitsführer ernannt. Beide Beförderungen, die der Führer aus Anlaß seines Geburtstages ausgesprochen hat, sind mit Wirkung vom 1. April ab vollzogen worden.

Diese Ehrung eines alten Kämpfers unseres Ganges wird von allen Volksgenossen im Gau Halle-Merseburg auf das herzlichste begrüßt. Seit die Anerkennung des unermüdbaren Schöpfers verdienstvoller Pläne der NS. durch den Führer, der aller Frontkämpfer ist, ist bereits früh zur Bewegung des Führers geflohen und hat sich in ihr zuerst in Mannheim und Nordhausen, später in GutsMuths befestigt. Beim Kampf fürs Vaterland im besetzten Gebiet wurde er von den Franzosen gefangen genommen. Nach seiner Ausweisung im Zusammenhang mit der Aktion kam er nach Weimar. Unermüdblich war er in den schwersten Kampfjahren des Dritten Reiches. Er wurde als Gauwirtschaftsleiter in die Gauleitung der NS. Weimar berufen. Ihm ist es gelungen, die Grundlagen der NS. Weimar sowie als Gau-Geschäftsbearbeiter für den NS. Arbeitsdienst den gesamten Aufbau des Arbeitsgebietes im Gau Halle-Merseburg. Besondere Verdienste hat er sich erworben, als Reichsleiter des Reiches Weimar 1935, durch Ernennung zum Oberarbeitsführer im Dezember des gleichen Jahres bereits früher ihre Würdigung. Seine jüngste Beförderung bedeutet eine erneute und erhöhte Anerkennung seines Schaffens.

Oberarbeitsführer Redewerth



Herrn Vöhrhoff

Der Führer und Reichsanführer ernannte aus Anlaß seines Geburtstages am 20. April den Führer des Gebietes Mittelrand (15) der Hitlerjugend, Gebietsführer Redewerth, Mitglied des Reichstages, zum Oberarbeitsführer. Die Ernennung Richard Redewerths zum Oberarbeitsführer wird im ganzen Gau Halle-Merseburg, ganz besonders aber von der nationalsozialistischen Jugend dieses Ganges mit herzlichster Freude und Dankbarkeit aufgenommen. Der Name des heute von höchster Stelle geehrten Oberarbeits-

Ein Mann, den das Volk liebt

Dr. Goebbels sprach am Vorabend des Geburtstages des Führers

Berlin, 20. April. Am gestrigen Abend, dem Vorabend des Geburtstages des Führers, sprach Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender. Der Reichsanführer führte u. a. aus:

Es gibt Worte des Führers, die dem deutschen Volk über den Tag und seine besonderen Erfordernisse hinaus unergessen bleiben. In diesen Jahren, die er am 8. November 1936 im Mündener Bürgerbräuere vor seinen alten Kampfgenerellen sprach, Er schäuferte damals die großen Schwierigkeiten bei der Wiedererringung der deutschen Freiheit und Sicherheit und legte dann in einer atemlosen Rede, sein Werk für uns so weit gediehen, daß er zum ersten Male in seinem politischen Leben ohne ganz schwere Sorgen in die Zukunft schauen konnte. Wir erleben damals eine seiner seltenen Stunden, da der Führer vor der Öffentlichkeit sein Herz ausschüttet, um die Nation einen Blick in sein Inneres tun zu lassen.

Man sagt manchmal draußen in der Welt der Demokratie: Autoritäre Regierungen haben es leicht; sie brauchen sich nicht mit Parteien und Parlamenten herumzustrügeln, sie lassen ihre Entschlüsse und werden an ihrer Durchführung von keiner Meinerheit oder Minderheit gehindert. In Wirklichkeit ist das aber schmerzhaft. Es genügt nicht eine autoritäre Führung, sondern es muß die Zustimmung der Handlungsbereiten, aber wenn sie ihre Aufgabe ernst nimmt, dann hat sie sehr zu tragen als Regierungen der parlamentarischen Demokratie — die allseitige und ausschließliche Verantwortung.

Sie kann nicht, wenn die Hindernisse sich zu Bergen aufstürmen und kein Ausweg aus den Schwierigkeiten sich zu zeigen scheint, zurücktreten oder den Abschied nehmen, sie kann sich nicht hinter einer parlamentarischen Mehrheit verstecken, sie muß es annehmen, daß sie Verantwortung trägt, verstanden. Sie muß wie der Soldat im Kriege auf ihrem Posten bleiben.

Es gibt Männer, die Hindernisse es nicht überwinden können, es gibt Männer, die verachtet das Volk. Höchstes Glück aber einer geistigsten Persönlichkeit ist, von einem Volke geliebt zu werden. Und der höchste Ruhm eines Mannes besteht darin, mit seinem Volk zu verbleiben. Es gibt Männer, die es zu jeder Stunde und in jeder Situation in seinem Namen sprechen kann. Das ist beim Führer der Fall.

Nach niemals wurde in Deutschland so wie heute auf weite Sicht gearbeitet. Aber auch noch niemals hat sich das ruhige und disziplinierte Arbeitsstempo eines Mannes an der Spitze so föhlich und greifbar auf die ganze Nation übertragen. Es gibt eine Aufgabe des öffentlichen Lebens, die ihm verschollen oder fremd wäre. Sein Vaterbild reicht weit, und seine Anteilnahme an allem, was geschieht, ist unmaßlos.

Seine höchste Kunst besteht darin, Menschliches vom Unmenschlichen zu unterscheiden. Daher trägt wohl auch sein Phänomen eines Lebens Gedächtnis, das selbst seine engeren Mitarbeiter immer wieder aus neue in Erfahrung versetzt. Er kennt ebenso gut die Daten der geistigen, wie der dämlichen, der empfinden,

wie der französischen, wie selbstherrlich die preußischen und deutschen Geistes. Dem sind die entgegenstehenden Kräfte an allen Gebieten menschlichen Schaffens geföhrt, er kann, ohne einen Augenblick nachdenken zu müssen, aus dem Sandelent den Grundriß etwa der Berliner Oper oder der Dresdener Singers geistlich wiedergeben. Er ist leuchtend hochmännlich auf jedem Spezialgebiet, und das Wunderbare dabei ist, daß er nicht, wie der Spezialist meistens über sein Wissen nicht hinauskommt, sondern das Wissen ihm nur Material und Rohstoff zur Erkenntnis und zum Handeln ist.

Es ist typisch für seine Arbeitsweise, breitet auf Ganze loszugehen und dem Ganzen alles Kleine und Nebensache unterzuordnen. Das ist ihm die Kraft immer nur Mittel zum Zweck. Seine politische Strategie aber ist ganz auf die Erfüllung der großen nationalen Ziele ausgerichtet. Sie verläßt mit herabwürdiger Fähigkeit moralische Grundregeln, führt sie Jug um Jug in die Wirklichkeit über und tritt damit dem Beweiss an, daß die große Volkstugend nicht nur nicht den Charakter verdirbt, sondern ihn erst recht föhrt und festigt.

Wir haben in den letzten vier Jahren in der Arbeit des Führers erleben können. Vor jeder Aktion hat er alle Ausichten und Möglichkeiten in vielen laienmännlichen Tagen und abendlichen durchwachten Nächten bis zum letzten Augenblick geprüft. Was aber einmal der Entschluß zum Handeln gefallen, dann hat er auch gehandelt und dabei wie jeder dämlichste Mensch auf seinen guten Stern vertraut.

Wir haben in den letzten vier Jahren in der Arbeit des Führers erleben können. Vor jeder Aktion hat er alle Ausichten und Möglichkeiten in vielen laienmännlichen Tagen und abendlichen durchwachten Nächten bis zum letzten Augenblick geprüft. Was aber einmal der Entschluß zum Handeln gefallen, dann hat er auch gehandelt und dabei wie jeder dämlichste Mensch auf seinen guten Stern vertraut.

Wir haben in den letzten vier Jahren in der Arbeit des Führers erleben können. Vor jeder Aktion hat er alle Ausichten und Möglichkeiten in vielen laienmännlichen Tagen und abendlichen durchwachten Nächten bis zum letzten Augenblick geprüft. Was aber einmal der Entschluß zum Handeln gefallen, dann hat er auch gehandelt und dabei wie jeder dämlichste Mensch auf seinen guten Stern vertraut.

schirmer der Ränke, der Förderer von Kultur und Wissenschaft, der Besheimer der geistigen neuen Nation.

Deutschland hat sich, von seiner Hand ausgerichtet, aus Schmach und Dummheit erhoben, das deutsche Volk ist, von ihm ermuntert und angeleitet, sich seiner Erbanung wieder bewußt geworden. Wie alle empfunden aus neue das beglückende Gefühl, an der Bewirkung einer Idee mitarbeiten zu dürfen, für die es sich zu leben verlohnt.

Das Deutschland, das seinen Namen trägt, wird groß und stark sein, sein Volk wird wieder lernen, sich als Volk zu fühlen und demgemäß zu handeln, in ihm werden unsere Kinder und Kindesfinder ihre große, alle Deutschen in aller Welt umspannende Heimat finden.

Aus dem ganzen Reich in seinen Grenzen, aus allen deutschen Herzen aus allen Kontinenten, in fremden Ländern und auf den weiten Weltmeeren, liegen nun Dank und Gelöbnis für ihn millionenfach bereit empor. Möge er uns bleiben, was er uns immer war und ist: Unser Führer!

Beförderungen in der SS.

Berlin, 20. April. Der Führer hat mit Wirkung vom 20. April 1937 den Führer des SS-Oberabschnittes Main, SS-Gruppenführer Schmauser, zum SS-Obergruppenführer befördert.

Folgende SS-Gruppenführer wurden vom Führer zu SS-Gruppenführern befördert: SS-Gruppenführer Kaul, Führer des SS-Oberabschnittes Süddeutsch; SS-Gruppenführer Gaultier, SS-Gruppenführer Gaultier, SS-Gruppenführer Gaultier, SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhardt, Präsident des Reichsgruppenführers.

Beförderungen im NSKK.

In der NSKK am 1. Mai

Berlin, 20. April. Der Führer hat mit Wirkung vom 20. April 1937 dem Reichsgruppenführer Ag. Wilhelm Dönitz den Dienstrang eines NSKK-Gruppenführers verliehen. Befördert wurde zum Oberführer der Präsident des NSKK, Standartenführer Frh. v. Egloffstein.

Die Beförderungen in der NSKK werden am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, bekanntgegeben.

Der Führer und Reichsanführer hat den Reichspräsidenten des Oberpräsidiums 20. April zum Reichspräsidenten der Braunschweig Gau und Hauptdirektion in Berlin ernannt. Der Oberbürgermeister Dr. Wagners ist vom Braunschweig Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Einvernehmen mit dem Reichs- und Braunschweig Minister des Innern, Dr. Fried, mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

20 italienische Industrielle haben sich am 25. April zu einer Besichtigungsreise nach Deutschland.

Der englische Außenminister Eden wird Brüssel am kommenden Sonntag besuchen.

„Treue und Kameradschaft“

Feierliche Aufnahme des Jahrganges 1927 in die HJ.

Marienthurm, 20. April. Wochenlang hat das deutsche Jungvolk, hat der Jungmädchelvand geworben. Es galt, alle sechzehnjährigen Jungen und Mädchen für die HJ zu erklären. Eine Million Jungen und Mädchen des Jahrganges 1927 und 500000 Angehörige älterer Jahrgänge haben während dieser Werbentation Zeitscheitserklärungen abgegeben. In allen Gauen des Reiches waren sie am Nachmittag des 19. April vor ihren Einheitsführern angetreten, um Adolf Hitler durch diesen ersten April die Geburtstagsfeier darzubringen. Die durch den Handstreich übertragene feierliche Aufnahme aller dieser vielen Hunderttausende von Jungen und Mädchen in die HJ, wurde durch den Jugendführer des deutschen Reiches im großen Marienthurm der altgermanischen Marienthurm vorgenommen.

Baldur von Schirach führte bei dieser Gelegenheit u. a. aus: „Wenn unser Jungvolk Jahr für Jahr gerade von hier aus aufgerufen wird, so hat das seine besondere Bedeutung: Ritterliche Jugend und ritterlicher Gehorsam sollen in unserer Jugend im Geiste des Lebens von früh auf geübt werden. Ein neuer Nazirang der deutschen Jugend steht angetreten. Es ist das erste Mal in der Geschichte, daß sich alle sechzehnjährigen

eines Volkes in solcher Art versammeln, um ein Gelöbnis abzulegen zu den Idealen ihrer Jugend.

Deutscher Junge! Du trittst heute in ein neues Leben ein. Du trittst heute in ein einzelnes. Von heute ab gehöbst du der größten Jugendgemeinschaft an, die die Welt kennt. Auch du wirst um dieser Gemeinschaft willen aufpassen müssen, aber du erhältst für dieses Opfer das höchste, was Deutschland seiner Jugend zu schenken hat: „Treue und Kameradschaft“.

Im Reichs aber lernt im großen Mädchenbund des NSKK, wie auch ihr eure Kraft einlegen könnt für Deutschlands Größe und für Deutschlands Glück.

Deutschland ruft alle Jungen und Mädchen, Männer und Frauen, Deutschland ruft nicht nach den höchsten Taten, nicht nach Heldentaten, Deutschland ruft die Heran!

Nach der Rede des Jugendführers des Deutschen Reiches wiederholten alle Jungen und Mädchen die HJ-Eid, die ihnen Baldur von Schirach vorbrachte:

„Ich verspreche, in der Hitler-Jugend allezeit meine Pflicht zu tun in Treue und Treue zum Führer und unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe!“

Naumburg der SA und übernahm dann 1928 die Hitler-Jugend. Wegen seiner besonderen Verdienste ernannte ihn der Reichsjugendführer auf der Reichsjugendtagung der Hitler-Jugend in Bad Rösen im Juni 1933 zum Gauleiter. Ende Mai des gleichen Jahres wurde er zum Landesbeauftragten des Jugendführers des Deutschen Reiches und Vizepräsident zum Führer des Gebietes Mittelrand (15) ernannt. Seine Ernennung zum Oberarbeitsführer bedeutet die höchste Anerkennung seiner Arbeit für die Jugend Adolf Hitlers im Gau Halle-Merseburg.



Empfehlung für STANDARD das selbständige Waschmittel. STANDARD WASHING POWDER. Die Standard-Waschmittel sind in allen Geschäften erhältlich.

Table with columns for 'Geltungsbereich', 'Preis', and 'Anzahl'. Lists prices for various regions like Ostpreußen, Ostprovinz, etc.



GT

Am Riebeckplatz
Ein Film erobert eine ganze Stadt!
Der Massenandrang ist kaum zu bewältigen!
Wir müssen verlängern!
Deutschlands größter Lustspielertag!
2. Woche! 2. Woche!



DER ETAPPEN-HASE

Ob's ein falscher, ob's ein echter, riesengroß ist das Gefährter! Es blagen sich die Wände, das Lachen nimmt kein Ende.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Rechtzeitig Plätze sichern!
Beginn täglich: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr.

Wecken weckt Wünsche!

GT

Gr. Ulrichstraße 51
Ab heute Dienstag!
Ein unerhörter **Lach-Erfolg!**
Joan Crawford
die Frau, die eine ganze Welt verehrt, in
Ich lebe mein Leben
Eine hinreißende Komödie des Lebens
Szenen, daß die Wände wackeln, Freude, Belustigung und Gelächter auf der ganzen Linie
(Berliner Lokalanzuger)
Für Jugendliche nicht erlaubt!

CAPITOL
Lachen - Frohsinn und eine Bombensimmung
bel dem herrlichen Ufa - Lustspiel

Inkognito
Hans Knöckel
Gustav Fröhlich
Hilde Krüger, Hans Richter, Erich Fiedler, Hans Leibelt, Eugen Rex, Maria Krahn
Inkognito macht stimmungsfroh!
4.00 6.20 8.30

Reichshof 30. April
für Betriebsfeier noch einigige Räumlichkeiten frei

GT

Schauburg
Ab heute Dienstag!
Albrecht Schoenhals
Oly v. Flint - Olga Tschschowa
Hans Moser
in dem wundervollen Großfilm



HANNERI
und ihre Liebhaber
Ein Filmwerk nach dem großen Romanrolle v. Hans Harten
Ein Spiel junger und gereifter Menschen
mit der Sehnsucht nach Liebe, Sonne und Glück im Hieran, erfüllt von dem herrlichen Melodien von Schubert u. Strak.

Werner Hochbaum
gestaltet diese sehr zu innigen Liebesgeschichte von einem einfachen Wiener Model und einem reifen wohlhabenden Mann mit jener, den Roman auszeichnete, die packt und fesselt und sich unvergleichlich einstellt.
Auch das Vorprogramm ist besonders schön!
Für Jugendl. zugelassen!

Seite hier Treffpunkt:
Schreiberschläfchen
Galgensberg
ab 4 Uhr gemütlicher Essig
Mittwoch ab 20 Uhr Essig

Deutscher Volkshor, Halle
Leitung: Herbert Schulze

Sonntag, den 24. April 1937, abends 8 Uhr,
im großen Saal des Reichshof, Burgstraße 37

KONZERT
Mitwirkende:
Arthur Benckhardt (Violine)
Christian Klug (Viola da Gamba)
Dr. Hans Gaarg (Cembalo)

Karten im Vorverkauf Mk. 0.50 in der Musikalienhdg.
A. Bammel, Berlinstr. 14, der Abendkasse Mk. 0.75

Fachstudienreisen
nach **Nordamerika**



ausgeführt von der **Hamburg-Amerika Linie**

20. April bis 21. Mai
Studienreise mit dem „Aufbau“, RM 553.--

6. Mai bis 4. Juni
Studienreise durch amerikanische Mühlen, RM 1035.--

6. Mai bis 4. Juni
Studienreise d. Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandl., RM 1125.--

6. Juli bis 12. August
I. Jugendfahrt für Schüler unter Leitung von Studienrat Dr. Geisler, RM 520.--

22. Juli bis 30. August
II. Jugendfahrt für Schüler unter Leitung von Herrn Dr. Trepte, RM 530.--

22. August bis 24. September
Studienreise der Fachgruppe Versicherungs-Generaleuten, RM 1035.--

Jeden Donnerstag
ab Hamburg dreiwöchige Studienreisen nach Amerika, RM 537.--

Prospekte und Auskünfte: M.N.Z. Geschäftsstellen sowie Hapag-Reisebüro, Halle, Roter Turm

H.J. Sommerdienst
Halbtag
H. J. Marine-Schnapshaus
BDM.
Halbtag
nach Vordrill d. Reichsjugendführung
Landgraf
Schmerstraße 23

Stadttheater Halle
Genz, Dienstag, 20. Mai gegen 10
Bau-Dezistete des Rätens
Gehilf Herrg Gietmann
Uta von Kaumburg
Einspielung von Fritz Schöten
Mittwoch, 20. bis gegen 20
Struensee
Drama von Otto Reiz

Spezial-Fahrräder
Ballon Herren 40
Ballon Damen 44
Ballon Chrom
48-52-55-60-
Markenräder
Ballon, Chrom,
Adler, Opel,
Triumph,
Victoria, 65 RM an-
Bequ. Teilzahlg.

Paul Keaise
jeht
Geislerstr. 58

Mey's Stoffkragen
1 Durbund 2,50 M
Niederlage bei
H. Schöne
Nahf.
Halle, Gr. Steinstr. 83

Eine erfolgreiche Reklame
ist und bleibt eine Anzeige
in der **MNZ**

Astoria-Kabarett
Aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers Dienstag nachm. 4 Uhr
Vorstellung mit vollem Abendprogramm. Eintritt frei!

Parovell arbeitet an...
NB. Die gefestete Ziffernfolge wird doch mit den Ziffern e begogen
Mittwoch 4 Uhr: Kaffeestunde
Der Wegweiser der guten Laune.
Harrt Hoff conlerter
Dazu das vorzüglichste gefüllte
Groschäft-Programm.

Vortrag
auf der
Tänzer-Grude
heute Dienstag, 20. April, nachm.
4 Uhr in meinem Verkaufsaum laude
ich diesmal ganz besonders ein!
August Domke
Taubenstraße 9 Fernruf 258 66

Jedes gewöhnliche Wort kostet 6 Pfg.
Jedes festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 45000)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 6 Pfg.
Jedes festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 45000)

Stellen-Angebote

Angestellter
Jungler kaufmännischer
bis 25 Jahre, von Kohlenhandlung für
Kasse, Kundenempfang u. Durchschreib-
buchführung u. so fort gesucht. Angebote
unter Nr 994 an die MNZ, Mercedes-
Kleine Ritterstraße 13

Hauswirtschaftliche (Schweizer)
Inhaber, sauber,
für älteren Herrn
für sofort ge-
sucht. Gütige An-
gebote mit Gehaltsan-
forderungen bei freier
Entscheidung erbeten
unter Nr 8249 an
MNZ, Halle-S.,
Geilstraße 47.

Lehrerin
mit guten Schul-
zeugnissen nach
Dort für sofort
Angabe unter Nr
10757 an MNZ,
Dort.

Mutter
berufstätig, mit
Frau, zum 1. d.
15. Mai gesucht.
Angabe unter
Nr 10758 an die
MNZ, Dort.

Befähigt
mit guten Schul-
zeugnissen für So-
ziallehramt (Ein-
schelndel kann so-
fort eingetretet
werden. Angebote
unter Nr 8247 an
MNZ, Halle-S.,
Geilstraße 47.

Tüchtige
Frauen
sollt oder phä-
sist gefucht. Erlan-
Wener, Halles-
baurung 1.

Freundliches Mädchen
für Haushalt und Werkstatt nicht unter
18 Jahren zum 1. Mai gefucht. Kom-
Randeberg.

Geographischer Ratde, Jacobstr. 14

Stellen-Gesuche

Kraftwagen-
führer
Päperverschein 1, 2
und 3, mit 2½
Pferdestärken
(als Kraftwagen-
führer) sucht Stell-
ung. Angebote
unter Nr. 11,
13056 an MNZ,
Halle-S., Große
Ulrichstraße 57.

Kraftfahrer
22 Jahre alt, zu-
verlässig, Pährer-
schein Nr. 1 u. 3,
Arbeits- u. Wirt-
schaftlich erdacht,
sucht zu sofort
Einstellung. Ange-
bote unter Nr.
12255 an MNZ,
Merseburg, Kleine
Ritterstraße 15.

Stenotypistin
(Hilfängerin) 120
Tägigen, 200 Wg.
bis 12 und 3-
Wg. bei Direktor
Görrels, Königs-
straße 7, 11.

Kindes-
mädchen
Inhaber gefucht.
Sofort, Große
Ulrichstraße 31, 1,
MNZ, Halle-S.

Hausmädchen
Arbeits- u. ge-
samt, zum 1.
Mai gefucht, nicht
unter 15 Jahren,
Götzbach, Groß-
Schöberl, Ab. Bir-
terfeld.

Staatlich
geprüfte Kinder-
gärtnerin und
Gärtnerin, 25,
Buchführung,
Schreibmaschine,
Wert- und Re-
sponsabilität, Regi-
strations-, Kinder-
musik, priv. Rie-
bergarten, Ar-
beitslohn ge-
wünscht.
Arbeitssamt
gewünscht, auch
häusliche, bedürf-
nisse oder andere
passende Stelle.
Angabe unter
Nr. 11, 13057 an
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

Willa
6 Zimmer, Bad,
Barmstoffer-
Zentralheizung,
elektrisches Licht,
Schreibmaschine,
großer Obigar-
ten, in Kleinhadt
Wittendörfel,
billig zu vermie-
ten. Gefüß, Wer-
lin D 27, Wirt-
schaftsstraße 85, 11.

Zimmer
gut möbliert, so-
fort zu vermie-
ten. Weststraße 8,
partiere.

Zimmer
möbliert, frei.
Jacobstraße 57,
11, lufs.

Garage
frei, West-
straße 3.

Miel-
Geschäfte
ist ganz einfach
das Wecheln
der Kleinanlege.
Das erste Wort,
das seit gedruct
wurde, kostet 20
Pfg., und jedes
weitere Wort nur
2 Pfg.

Vermietungen
Büro Räume
und
Kellerräume
mit Zentralhei-
zung zu vermie-
ten. Halle (S.), Geil-
straße 84.

Möbeltransporte
Höben aus
Koblenz u. Harger
Röhrens Str. 6, Ruf 28877
im Süden, Nähe Bergmannstr., Güter-
modern-eingerichtete

Wer fussempfindlich ist
und daher jeden Zwang und Druck vermeiden muß, der trägt
Thalysia-Naturform Schuhe. Sie
sind dem Fuß nachgebaut und
fördern seine Arbeit. In ihnen
kann der schwache Fuß gelun-
den und viele tausend Schritte
gemacht, ohne zu ermüden. Sie
können bei uns jederzeit ganz
unverbindlich anprobieren.
HYGIENE-REFORMHAUS
Paul Garmm Komm.-G.
Halle, Leipziger Straße 73

Autowacht
Fahrschule und
Autovermietung
an Selbstfahrer. **Emil Teubner**,
Beesener Str. 251, Ruf 21977.

Autofur
32289
Sommer, Aprilfr. 71
dort, Mercedes u. so.

Unversch.
Maßschne-
schreiben
Genge, Halle-S.,
Friedrichstraße 42

Wer
gibt 12jährigen
Knaben Maßschne-
unterricht in Eng-
lisch? (Vorort
Trotha besuch-
angst.) Angebote
unter Nr. 11,
13055 an MNZ,
Halle-S., Große
Ulrichstraße 57.

Kauf-
Geschäfte
Kinderwagen
guterhalten, mo-
dern, preiswert zu verkaufen.
Merseburg, Kleine
Ritterstraße 39, 1.

Schlafzimmer
verkauft preiswert
Möbel-Zusatz
Sofa, schlüßer 25

Kinderwagen
gut erhalten, zu
verkaufen.
Zachowstraße 2,
11, lufs.

Feldbett
verkauft billig
Raut-Bertr. 87,
102, part., regis.

Wäffelt
groß, mit ober
bis 2 ehe Auf-
baumbeuten mit
neuen Schla-
matratzen, Nach-
schränkchen,
Schliefchrank zu
verkaufen. Ange-
bote unter Nr.
11, 13054 an die
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

Getragene
Gerderobe
für Herren, Da-
men und Kinder,
sowie Schuhe
läuft 13 n.
Schmerstraße 31.

Goldenes
Armband
mit roten Emaille-
steinen, verloren.
Abzugeben gegen
Belohnung
Königsstraße 6, 1

Tausche
Stube, Kammer,
Rüde (18.-). Ein-
zentrate, gegen
gleiches oder grö-
ßere im Zentrum.
Angabe unter
Nr. 11, 13058 an
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

Verloren
Goldenes
Armband
mit roten Emaille-
steinen, verloren.
Abzugeben gegen
Belohnung
Königsstraße 6, 1

Handwachs-
Arbeiten
Großrom-
Anlage
neu, modern,
billige Arbeit.
"Wiel-Decker",
Halle, nur kleine
Straußstraße 11.

Garten-
anlagen
Zinhabergungen,
Wesplanungen
aller Art billig.
Gärtnerlei Schö-
nheitenstraße 94.

Tasch-
Geschäfte
Handwachs-
Arbeiten
Großrom-
Anlage
neu, modern,
billige Arbeit.
"Wiel-Decker",
Halle, nur kleine
Straußstraße 11.

Garten-
anlagen
Zinhabergungen,
Wesplanungen
aller Art billig.
Gärtnerlei Schö-
nheitenstraße 94.

Tasch-
Geschäfte

Herren-Anzüge
werden erstklassig
gebügelt
für Mk. 1.80
Bügelanstalt „Elite“
Adolf-Hitler-Ring 9-10
Fernruf 498 40

Dielen-
teppich
2½x3½, preis-
wert zu verfan-
nen. Rafferty
19, part., lufs.

Schreib-
maschine
gebraucht, billig
zu verkaufen.
Möhrig,
Reifstraße 119.

Gute
Matratze, 85x175,
verkauft 25
Halle, 111.

Briefwechsel
ob privat oder geschäftlich
ist wirksamster, wenn er
zu verkaufen.
Die labelsche Certe-Stra-
schreibmaschine finden Sie
bei S. Wenzel, Rommige-
straße 16/16.

Shippenforschung
Unser nächster Sonnenanstellung
erscheint am Sonntag, dem
28. April 1937
Versäumen Sie nicht, rechtzeitig
Ihre Anzeige hierfür aufzugeben!

Hitlers Kampf um unseren Gau

Jubelnd begrüßten Hunderttausende den Führer schon in den Kampffahren



Wortnahmen: Gauflämmele, Stützhaus
Im Sarassanzell: Der Führer spricht

Menschen lauert die Sekte des Bolschewismus. Wo auch immer an den Ufern der Anstalt und Gaule, der Wut, Eise und Eifer, an den Hängen des Saxons im Mansfelder Lande die wenigen noch raudenden Köpfe des Hohelied deutscher Arbeit und deutscher Schaffenskraft in den Himmel schreiben, dort zerreiht der Gabelgabel der Internationalen mit schrillem Winken den Heimatländchen, dort peilt die Fackel kommunistischer Wüter die Seele der schaffenden deutschen Volksgenossen auf zu gemeinem Mord, rückt organisiertes Verbrechertum zum großen Chaos.

In der Spitze des Reiches werden die leitenden Männer von der Angst gequält: Die Amtsetz des Reichspräsidenten ist abgeklaut, und nun rückt für sie die Gefahr, hinweggefegt zu werden, in greifbare Nähe. Die letzte Position des Zentrumstanklers Brüning, durch Verhandlungen mit den parlamentarischen Parteien noch einmal eine Fortlösung zu finden und damit der drohenden Gefahr zu entkommen, ist im Januar 1932 gescheitert. Seine liberal-kapitalistische Scheinwelt ist zeit zum Untergang.

Aber dieser Untergang darf und wird nicht enden im Chaos einer Moskauer Internationalen. Denn Millionen Deutscher haben sich schon hinter einem Führer gelammet, der mit eisernem Willen an die Ewigkeit des deutschen Menschen glaubt, und der deshalb bereit ist, mit seiner Verlor für diese Ewigkeit einzutreten. Sein Banner soll auch das Schwergewicht sein für den Gau der Braunen Erde. Es soll sich erheben über die Niederungen der

Unterwelt eines organisierten Verbrechertums. So gibt die Nachricht von der Neuwahl des Reichspräsidenten für den 19. März 1932 den politischen Leitern des Gaues Halle-Merseburg zugleich Sinn und Aufgabe für den Frühjahrskampf. Gauleiter Rudolf Jordan rückt sie deshalb am 14. Februar 1932 zusammen in der Sitzung: „Gegen Bolschewismus und Reaktion!“ Gibt es doch das kämpferische Erbe im Blut des Menschen der mitteldeutschen Menschen zu wahren.

Einen Augenblick lang horchen die Menschen auf. Es reißt sie aus dem Fieber, als in mehrhundert Versammlungen die unerhörtesten Kämpfer Adolf Hitlers Abrechnung halten mit der Welt der Klüge. Mit dem Feldgeschrei: „Tod dem Sozialismus!“ treiben die Wegbereiter des Chaos ihre irregeltesten

gebaut sind und erhalten werden, verschweigen möglichst jede Mitteilung über das, was Adolf Hitler dem deutschen Volk zu finden hat. Nur seine opferbereiten und einhundertprozentigen Mitkämpfer in den Schriftleitungen der Parteizeitungen übernehmen allein die gemaltige Aufgabe, Hitler zu sein zwischen dem Führer und dem gesamten deutschen Volk. In wenigen Tagen haben sie sich ein Mediensystem geschaffen, durch das sie mittels Fernsprecher ganz Deutschland vom Flug des Führers unterrichten, durch das sie ihren Kameraden in den Schriftleitungen der anderen Gaue berichten vom Siegeszug Adolf Hitlers durch das deutsche Volk.

Am 1. April 1932 meldet es die Parteizeitung zum ersten Male: „Adolf Hitler kommt im April nach der Gau Halle-Merseburg.“ Dahnmächtig vor ihm schäumt die

Das Jahr 1931 geht zur Reize. Ueber dem Land der Braunen Erde liegt es wie ein mildes Fieber. Verzweifelt scheinen sich die Menschen aufzubauen. Ein tödliches Gift läßt ihren Geist kitzeln, nachdem gemessene Geher einer asiatischen Welt jahrgelungelung ihre Sinne betäubt haben, damit auch sie sich lösen aus dem ewigen Deutlichums und heimlos als Protestierer sein Vaterland mehr kennen, das Deutschland heißt. Hegerfüllt drohen die Augen aus den



Der Führer trifft an der Rennbahn ein. Von links nach rechts: Adjutant Brückner, Gauleiter Jordan, SS-Oberführer Schlegel, der Führer, Reichsporzführer von Tschammer und Osten

mutberzerrten Gesichtern gegen oben, der nach zurückzukehren ins wirkliche Leben; die geballte Faust reden sie auf, um sich dann lauernd niederzubücken wie der Tiger zum letzten gefährlichen Sprung. Entsetzt schreien alle niederen Instanzen. An der Wut des schaffenden

Anstalt, Seele, Eise, Eifer und Wut wie über die weiten Reviere deutscher Braunschule am Feis, Weisenfels, Braudorf, Wülfeln, Bitterfeld, Jähornemh, Wülfenberg, und Bunterfels als Triumphezeichen des kämpferischen Menschen Mitteldeutschlands über die Scheinwelt des Liberalismus und über die



Nach den schweren Tagen von Reinsdorf

Waffen an, hoffen sie hoch auf eine glänzige Gelegenheit, durch die Entfesselung der niederen Instanzen den Todesstoß führen zu können gegen das ewige Kämpfertum im mitteldeutschen Menschen.

Wird es jetzt Adolf Hitler vermehrt, durch Presse und Rundfunk sich an das ganze deutsche Volk zu wenden, so beantwortet er diesen Schritt mit dem Entschluß zur Tat, mit dem Willen, nunmehr seine ganze Verlor reflexlos zum Einsatz zu bringen. In alle deutschen Gaue soll ihm das Flugzeug tragen, damit er Tag für Tag — oft zwei, ja, dreimal am gleichen Tage — unmittelbar vor seine Volksgenossen hintraten kann, ihnen die alte Kraft wiederzuerwecken. Kluglich veröffentlichen die Zeitungen der gemäßigten Front ihre Spalten, Rundfunk und Nachrichtenbüros, die zum größten Teil mit Geldern der Novemberparteien auf-

Presse des Novemberbolschewismus wie die der marxistischen Parteien: Hier, wo 1919 der bolschewistische Jude Sinowjew „Apfelbaum“ den Grundstein für die Gründung der „Kommunistischen Internationale, Section Deutschland“ gelegt hatte, wo ein Max Höpfer schon einmal die Brandfackel Moskaus zu entzündet gemagt hatte, wo die Führer eines Novemberbolschewismus jene Vertreter fanden, die einen Kern und Führer in die Hände einer Willkürherrschaft zu liefern bereit waren, um ihre Freiheitsstat mit der Todesstrafe sämen zu können, hier im Gau der Braunen Erde, wo der kämpferische Mensch sich seit einem Jahrtausend siegt gegen die Elemente des Dorns gewehrt hatte, die niedere Instanzen im jetzt zu erholten trachteten, hier sollte, hier durfte Adolf Hitler nicht sprechen. Gemeinsam mit der Generalanzeigerpresse tragen sie im „Klassenkampf“ und im „Volksschlacht“, in



Hunderttausende erwarteten den Führer am 20. April 1932 auf der Rennbahn und am 22. Oktober 1932 auf dem Sarassanzplatz

Der künstlerische Mensch Hitler

Von Heinrich Zerkulen



Haus mit weißem Zaun



Ardoye in Flandern (Sommer 1917) Eine Zeichnung des Frontsoldaten Adolf Hitler

Als zwölfjähriger Knabe sah Adolf Hitler zum erstenmal in Linz eine Aufführung von Richard Wagners „Lohengrin“, und seine jugendliche Begeisterung für den Bayreuther Meister kannte keine Grenzen. Wie bestimmt dieses Erlebnis für den Knaben gewesen sein mag, beweist des Mannes Kampf gegen die Verfallerscheinungen in den Jahren nach dem Kriege. Dieser Kampf richtete sich auch gegen das Theater, in das man die Jugend nicht mehr führen durfte. Adolf Hitler erinnerte daran, daß das Schauspiel offen zugegeben wurde mit der allgemeinen Warnung: „Jugendliche haben keinen Zutritt.“ „Man bedenke“, sagt er in „Mein Kampf“, „daß man solche Vorkehrungen an den Theatern überlegen mußte, die in erster Linie für die Bildung der Jugend da sein müßten und nicht zur Ergänzung aller blasierter Lebensformen dienen könnten. Was würden die großen Dramatiker aller Zeiten zu einer derartigen Maßregel gesagt haben und was vor allem zu den Umständen, die dazu Veranlassung gaben? Wie wäre Schiller aufgelaumt, wie würde sich Goethe empört abgemeldet haben!“

Schon auf der ersten Seite seines großen Lebensbekenntnisses erzählt Adolf Hitler vom ergreifenden Ringen mit seinem Vater, der ihn Beamter werden lassen wollte. Der Oberzollinspektor Hitler war zu gerade, vielleicht auch zu künstlerisch um das materielle Leben seines Sohnes richtig zu erkennen und verständnisvoll zu fördern. „Eigentümlich war es nur“, schreibt Adolf Hitler, „daß mit steigenden Jahren sich immer mehr Interesse für die Kunst entwickelte. Und manchen wie mit dem jungen Menschen zum erstenmal durch Wien, kann erleben wir, wie ihm die Ringstraße mit der Oper wie ein Zauber aus „1001 Nacht“ erscheint!“

Diesem Zauber aber bleibe er verfallen für sein Leben. Der Zauber heißt: „Die deutsche Kunst!“ Unmerklich und doch willend wurde gerade in Wien eine Grundlage künstlerischer Schöpfung gelegt, die sich immer mehr verbreitern sollte auf alle Gebiete künstlerischer Lebensbejahung. Adolf Hitler wurde die Gabe der Rede geschenkt und der künstlerischen Wortbildung. Doch floß ihm beides nicht zu, er mußte sich in höchstem Stadium der Kunst nicht ohne Grund widmet er in seinen Aufzeichnungen allein „Der Kunst des Lebens“ ein eigenes Kapitel.

Es wundert uns deshalb nicht mehr, wenn ein biederer Mensch von der Lebensseite und Erfahrung eines Dietrich Eckart von seinem jungen Freund und Parteigenossen Adolf Hitler viele Jahre vor der Machtübernahme prophetisch verurteilt: „Wenn das Schicksal überhaupt einen Mann bestimmt hat, Deutschland zu retten, dann ist dieser Mann nur Adolf Hitler!“ Am kämpferischen fanden sich die beiden Männer zuerst, der Sänger und der Kämpfer, am dann in die gleiche politische Forderung einzufließen. Dietrich Eckart sah noch die Hitlerfahnen flattern im Wind, das Hakenkreuz in weisem Feld auf rotem Tuch, vom Führer selbst entworfen. In die glühende Zeit fällt auch Adolf Hitlers Freundschaft zu dem schillernden Professor Paul Ludwig Troost, den ein allzu früher Tod hinwegtrafte. Troost durfte sich mit Stolz der „Architekt des Kampfers“ nennen. Ihm übertrug der Führer die Ausführung seiner Monumentalbauten in der Stadt der Bewegung, die nur zum Teil schon Gestalt und Form angenommen haben. Folgerichtig zielt der Wille des Führers bei der Verwirklichung all solcher Pläne in jene Erkenntnis, die schon lange Jahre vor der Kameradschaft in „Mein Kampf“ dokumentarisch niedergelegt wurde: „Eine wirklich gegenseitige Erneuerung der Menschheit wird immer und ewig dort weiter zu bauen haben, wo das letzte gute Fundament aufsteht. Sie wird sich der Verwendung bereits bestimmter Wahrheiten nicht zu schämen brauchen. Sie doch die gesamte menschliche Kultur (sowie auch der Mensch selber) nur das Ergebnis einer langen Entwicklung, in der jede Generation ihren Baustein zutrag und einfügte. Der

Sinn und Zweck von Revolutionen ist dann nicht der, das ganze Gebäude einzuräumen, sondern Schichtgeflügeltes oder Unpassendes zu entfernen und an der dann wieder freigelegten geländeten Stelle weilers und auszufüllen.“

Aus jeder dieser Umgrünungen geht deutlich hervor, wie in Adolf Hitler Kunst und Politik immer mehr zu einer Einheit verschmelzen mußten, zu einer Gesamtheit der Lebensäußerung und des Lebenswillens, die schließlich beherrschend für alle Entscheidungen wird. So muß Otto Dietrich in seinem Werk „Mit Hitler in die Macht“ mit Recht zu dem Ergebnis kommen: „Wäre Adolf Hitler nicht zur politischen Führung der deutschen Nation berufen, dann hätte er sich sicherlich als Künstler durchgesetzt. Aber vielleicht ist gerade dieses künstlerische Element in Adolf Hitler die beste Erklärung für seine politische Genialität. Denn das künstlerische Einfließen in die naturgegebenen Kräfte des Volkes ist das, was die Staatsmänner, die sich als solche bezeichnen, ohne es zu sein, am wenigsten besitzen. Für den wirklichen Politiker aber ist es die entscheidende und glückliche Eigenhaft seiner Staatskunst.“

So gesehen, gewinnt Adolf Hitlers Reise zu Bayreuth und zu Nürnberg, jenen urdeutschen Städten, noch eine erhöhte und gleichsam überhöhte Bedeutung. „Nur der letzte Mann soll Arbeit haben“, heißt es in des Führers großer Rede zur Eröffnung der Arbeitsdienst im Frühling des Jahres 1934. Und weiterhin: „Möge endlich die Einsicht der anderen Völker und ihrer Staatsmänner begreifen, daß der Wunsch und der Wille des deutschen Volkes und seiner Regierung kein anderer ist, als in

Freiheit und Frieden mit zu helfen am Aufbau einer besseren Welt!“ Auf gleiche Weise ist die Schaffung der Reichsautobahnen zu werten, nämlich als Symbol einer neuen Zeit Epoche, vom Führer lehrreich gehalten, „Straßenbaumerte des Dritten Reiches, vergleichbar den Straßen der Römer oder Napoleons“, wie Otto Dietrich sagt.

Es muß einem vergönnt gewesen sein, des Führers verintertes Gesicht zu sehen, etwa während der Aufführung des von Dietrich Eckart bearbeiteten „Peer Gant“ im Dresdner Schauspielhaus anlässlich der ersten Reichstheaterwoche. In erschütterndem Ernst spiegelte sich auf diesem Gesicht tiefste Vergänge ab, die den Reichtum der Empfindungswelt Adolf Hitlers mit einem Schlage jedem Betrachter harter legen mußte. Wieviel Eingabe an die ewigen Probleme des Menschen, wieviel mitfühlende Lebensfähigkeit gegenüber der Kreatur Gottes, wieviel harter, weil eigener innerer Schatz vertieft dieses Gesicht! Aus künstlerischen Triebkräften gebar sich das politische Genie Adolf Hitlers, das vom menschlichen ununtrennbar ist. Deshalb pilgert Adolf Hitler wohl auch jedes Jahr nach Bayreuth, weil er, wie kaum ein anderer, weiß um das Geheimnis der künstlerischen Anspiration eines Richard Wagners.

Schon wir so unseren Führer, dann wissen wir, der unerlöschliche Brunnen künstlerischer Empfänglichkeit ist für uns die sichere Gewähr für Adolf Hitlers unvergängliche Menschlichkeit, für den Adel seiner Geistesführung, für die Reinheit seines Willens, für die Reinheit seines Lebens zum Besten seines Volkes für die faustliche Befreiheit des deutschen Menschen schlechthin.

Des Führers Ahnen

Die Ahnentafel des Führers, bearbeitet von Rudolf Koppenteiner, als Band XIII im Stamm- und Ahnentafelwerk der Zentralfstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Das sogenannte Waldviertel, das nordwestliche Niederösterreich, ist die Heimat des Geschlechtes, dem unser Führer entstammt. Hier, in einem von jeder ferndeutschen Gegend, hat die Hitler seit dem 15. Jahrhundert bereits urförmlich nachgewiesener. Hier, in räumlich eng begrenztem Gebiet haben sie durch Jahr-

An den Führer

Von Herbert Böhme

Was Gott als Gnade in dich eingesandt, das lebst du als Gehorsam und als Pflicht, und seine Stimme wird in dir zur Tat.

So ist das Wort, das du am Tag vollbringst, im Volke Baustein kommenden Jahrhunderts

So ist das Wort, das du erahnend sprichst, in tausend Männern Ruhe des Befehls.

Wie folgen dir, wofin du immer schreitest, unbändig ist der Glaube an dein Wort, du lebst es als Gehorsam uns und Pflicht, und unser Leben blüht zu Gott im Schwur

Deutsche Jugend gratuliert dem Führer



Bild: Heinz Hoffmann (A)

hundert hindurch in schwermühtiger Arbeit den von ihren Vorfahren ererbten Boden bearbeitet und ihren Nachfahren überliefert. Da haben Hanns Hybler und Anna, seine Hausfrau, schon 1495 einen Lehenhof zu Raabs an der Thaya inne. Ein Hofmann findet sich 1571 der Mathias Sietler, der als Bauer dort lebte, von dem die Stammlinie in gerader Folge bis hin zum Führer geht. Stephan Hüetler wieder nach Bauer in Waltersjöng, um er, 85jährig, farb. Martin Siedler und Johanna Popomil Hüetler saßen als Bauern in Spital, beide Urgroßväter des Führers, denn auch die mütterliche Großmutter Johanna Bögl geb. Hüetler stammte aus dem gleichen Geschlecht. Aus Bauerngeschlechtern ihrer Heimat auch nahmen die Hitler stets ihre Ehefrauen, als eingesehene Namen des Waldviertels sind vorzuziehen. Auch die Koppenteiner, aus welchem Geschlecht der Bearbeiter selbst stammt, finden sich zweimal darunter.

Es ist ein schönes Buch, das uns Koppenteiner hier geschenkt hat. In Erweiterung der früheren Arbeiten von Karl Friedrich Franz von Höfering zu Wien hat er es geschaffen. Eine klare Verurteilung mit deutschen Söhnen kennzeichnet das Geschlecht Hitler, kennzeichnet auch alle die anderen Geschlechter, die zum Ahnentafel des Führers gehören. Das ist ein wertvolles Geschichts- und genealogisches Werk, das den Ahnentafel des Führers und die Ahnentafel der Zentralfstelle in die Arbeit Koppenteiners eine besonders schöne Gabe. Bernhard Thimmel.

Vier Jahre Nationalpolitische Erziehungsanstalten!

Musterstätten nationalsozialistischer Gemeinschaftserziehung - Stützpunkt einer neuen Schülerziehung

Am Geburtsstage des Führers im Jahre 1933 wurden durch Reichserziehungsminister Rust die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten ins Leben gerufen. Anlässlich der vierjährigen Wiederkehr dieses Tages gewährte SS-Obergruppenführer Helmmeier, der Inspektor der NPEA, dem Dr. K.-Mitarbeiter unserer Berliner Schriftleitung eine Unterredung über Aufbau und Ziele dieser Anstalten. Wir geben den Inhalt der Unterredung im Folgenden wieder.

In aller Stille und Fügigkeit, den Blick feilhaftig auf die große ihnen gestellte Aufgabe gerichtet, haben die NPEA, getreu dem Wahlspruch „Mehr sein als scheinen“ gearbeitet. Kaum, daß sie einmal während ihrer vierjährigen Arbeitstätigkeit an die breitere Öffentlichkeit getreten sind. In strengster, unerschütterlicher Aufbaubarbeit sind sie auf diese Weise, wie Partei und Staat nach eingehender Prüfung ihrer Leistungen feststellten, zu Musterstätten nationalsozialistischer Gemeinschaftserziehung geworden. Sie haben gezeigt, daß sie imstande sind, das zu erfüllen, was man von ihnen erwartet hat: Durch eine besonders vielseitige und harte jahrelange Erziehung im deutschen Werte Männer heranzuziehen, die den hohen Anforderungen genachsen sind, die an die kommende Führergeneration gestellt werden.

Keine „Gehrentypen“

Es war klar, daß der bisher bestehende Schultyp nach Aufbau und Zielsetzung niemals in der Lage sein konnte, dieses zu erreichen. Es kam entscheidend darauf an, eine neue Form zu finden, die nicht wieder alle die Mängel aufwies, die der Führer in seinem

idealem Wissenschaftler. Gleichzeitig mußte der Weg aufgezeigt werden, den eine neue und gesunde, nationalsozialistischem Geist entsprechende Erziehung gehen mußte. In der Rangordnung der neuen Erziehungsgrundsätze mußte neben der körperlichen Erziehung die Charakterbildung zusammen mit einer bewußten Betonung und Ausbildung der Willens- und Entscheidungskraft, wie auch der Verantwortungsfreudigkeit an erster Stelle marschieren. Nicht mit Wissen vollgeproppte jugendliche Gelehrte sollten herangezogen werden, sondern ganze Kerle, die gewillt und fähig sind, sich im entscheidenden Augenblick mit ihrer ganzen Persönlichkeit einzulassen. Selbstverständlich durfte dabei nicht in das andere Extrem verfallen und die rein körperliche und charakterliche Ausbildung übertrieben werden. Daß dies nicht der Fall war, lassen einmal die Aufnahmebestimmungen zu den NPEA erkennen, die nur den geistig überdurchschnittlich begabten Jungen zulassen und auch die Ergebnisse der Schularbeit selbst, die erheblich über den Leistungen anderer Schulen liegen. Diesem Ziele entsprechend wurden Aufbau und Arbeitsweise der Schulen gestaltet.

Neue Erziehungsform

Aus dem Gedanken heraus, daß es nur möglich ist, junge Menschen zu besonderen Tugenden zu erziehen, wenn dies gemeinschaftlich geschieht, wurde die Form der Erziehungskolonie gewählt. Gemäß nach dem äußeren die Ausbildung der Jungmänner an frühere Internatserziehungen erinnern. Sie unterscheiden sich jedoch entscheidend durch die Zielsetzung von jenen früheren



Unerschrockenheit und Mut wird von den Jungen verlangt (v. l. n. r.)

wenig haben sie gemein mit der Ausbildung an früheren Kadettenkorps; denn diese besaßen doch im wesentlichen nichts anderes, als die Erziehung der Jugend aus einer bestimmten sozialen Schicht zu einem bestimmten Beruf. Die großen erlebnisreichen Möglichkeiten, die ein Internat für die Formung der Gesamtpersönlichkeit eines jungen Menschen gibt, sind früher in keiner Weise ausgenutzt worden. War das Internat früher nichts anderes als eine nur räumliche Zusammenfassung junger Menschen zum Zwecke der Steigerung wissenschaftlicher Ausbildung, so ist sie in den NPEA durch Reichsmilitär Kult zu einer Stätte menschenorientierter und aus erlebter Lebensformung geworden.

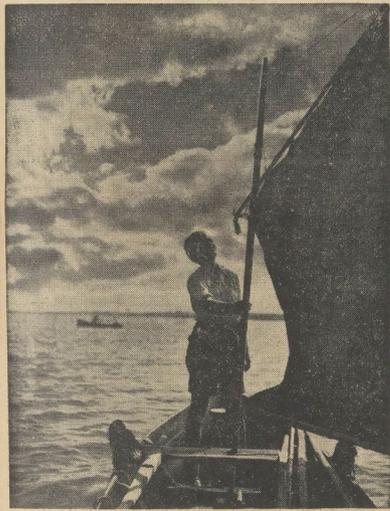
Arbeit mitten im Volk

Wissenschaftliche und körperliche Ausbildung der Jungmänner sind zu einem natürlichen Ausgleich gebracht worden. Neben einer hochwertigen, weit über den Durchschnitt stehenden wissenschaftlichen Schulung wird in den Anstalten Wert auf eine möglichst vielseitige Arbeit in der Jugend gelegt. Das Interesse einer allgemeinen Ausbildung erforderte die Aufnahme einer Reihe völlig neuer Unterrichtsgegenstände. Die Jungmänner werden während der Ausbildungszeit in allen modernen Sportarten geschult. Sie müssen im Reiten, Fechten, im Motorsport genau so ihren Mann stehen können, wie im Segeln, Rudern, Kleinsportarten, im Schießen, Segelflug oder im Bogenschießen mit diesen vielseitigen Kenntnissen und aufgrund ihrer klaren nationalsozialistischen Haltung werden die Jungen im späteren Leben ihren Mann stehen. Sie werden Männer sein, die — ganz gleich auf welchem Posten sie später von Partei oder Staat berufen sein mögen — imstande sind, die noch junge Tradition des Dritten Reiches fortzuführen. Alle Jungmänner in den Anstalten gehören der Hitlerjugend an. Dadurch ist die Gefahr selbstzufriedener Abschließung nach außen, die bei jeder Internatserziehung droht, ausgeschaltet. Auf gemeinsamen Heimabenden und Fahrten mit der SS. Rehen die Jungmänner der NPEA mit den anderen Jungen in enger Kameradschaft. Dafür, daß der Jungmann auch sonst kein abgeschlossenes Sonderdasein führt, sondern in heterer Fühlung mit der Gesamtheit des deutschen Volkes bleibt, wird ebenfalls Sorge

getragen. Durch Arbeitsdienst im Bergwerk und in der Schwerindustrie, wie auch im Landdienst beim Bauern, erhalten die Jungmänner ausreichend Gelegenheit, den deutschen Menschen kennen zu lernen. Auf Auslandsfahrten wird ihnen darüber hinaus Gelegenheit gegeben, den Blick zu weiten für die Erkenntnis größerer politischer Zusammenhänge.

Charakter ist entscheidend

Um diese Vielzahl der Aufgaben erfüllen zu können, brauchen die Anstalten laufend einen völlig gelunden, rassistisch einwandfreien, charakterlich lauberen und geistig überdurchschnittlichen Nachwuchs. Die NPEA haben ein eigenes Aufnahmeverfahren entwickelt, das es ihnen ermöglicht, aus den Tausenden von Bewerbern, die auf die Dauer Geeigneten herauszufinden. Alle Bewerber müssen sich einer achtstägigen Probezeit unterwerfen. Hier haben sie neben einer eingehenden rassistischen und körperlichen Untersuchung vor allem mehrere Mutproben zu bestehen. Es wird genau beobachtet, wie der Junge bei der Lösung einer ihm plötzlich gestellten Aufgabe sich einsetzt, ob er mutig und frisch entschlossen ein Hindernis nimmt, oder es jaghaft zu umgehen versucht. Ist die Versuchung des Bewerbers allein ausschlaggebend für die Aufnahme, so sind es Leistung und Führung für den weiteren Verbleib in der Anstalt. Zeigt sich ein Jungmann den erhöhten körperlichen, charakterlichen und geistigen Anforderungen nicht gemachsen, so wird er wieder an eine normale Schule abgegeben. Entspricht der Junge den erhöhten Anforderungen, so spielt die soziale Stellung der Eltern des Bewerbers keine Rolle. Beschäftigte Jungen werden auch dann aufgenommen, wenn die Eltern zur Zahlung des Unterrichtsgebühres nicht in der Lage sind. Um auch den Jungen, die nur Volksschulkenntnisse besitzen, ebenfalls die Teilnahme an den NPEA zu ermöglichen, sind besondere „Kubanzüge“ errichtet worden, in denen die Jungmänner willensmäßig das nachholen, was zur Reifeprüfung an den NPEA erforderlich ist. Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, von denen es heute bereits 15 gibt, haben sich, das muß als Ergebnis ihrer bisherigen Arbeit gelagt werden, als Stützpunkt einer neuen, nationalsozialistischen Schülerziehung bewährt.



Welcher Junge hätte nicht am Wassersport besonderen Spaß und gerade beim Segeln — da zeigt sich, wer fink und gewandt und geistesgegenwärtig ist

Ausf.: Ebert

Suche „Mein Kampf“ als Fehler der früheren Erziehung geachtet hatte: Mangel an Verantwortungsfreudigkeit, an Willens- und Entschlußkraft, übermäßige Betonung der geistigen Ausbildung und Überbetonung mit unentwickelten

Einrichtungen. Die NPEA haben nichts gemein mit den schwärmerischen Vorstellungen eines humanistischen Bildungsideals, dessen Förderung nur in einer möglichst vielseitigen Ausbildung des Individuums lag. Genau so

Es ist eine unbestrittene Tatsache,

loft sich im besten Wissen nur in einem bestimmten Format soll zur Erfüllung kommender Jahre zu ihrer höchsten Aufnahmefähigkeit das dicke runde Juno-Format. In ihrer allseitigen Entwicklung ist das runde Juno-Format die beste Lösung.

Aus gutem Grund ist Juno rund!

6 Stück 20 ⁸

Schach in Halle

Die dritte Runde der hällischen Schachturniere in Dresden...

„Ihr müßt eben zaubern können“

General v. Lettow-Vorbeck über den Wert kolonialen Besitzes

Die Aula der Universität war voll besetzt, als General von Lettow-Vorbeck den Raum...

zu leben hatte. Als dann die Vorräte an alkoholischen Getränken mit der Zeit ausgingen...

Fabrikbesitzer Hugo Dicker

Kurz vor Vollendung des 75. Lebensjahres verstarb in Dresden — Hugo Dicker während eines Ausfluges...

Während des Krieges trat er als Batteriechef des 75. Artillerie-Regiments gleich zu Kriegsanfang...

Wimpfe rufen Eltern!

Der Stammbaum des Jungbamben Halle verankert im „Reichsbund“ einen Elternabend im Rahmen der Vorbereitung...

Tränen werden gelacht

Betrieb ist in der Kleinfabrikstraße Wintergarten. Die liebenswürdige Gubenerin...

Offenes Singen der Jungmädler

Nachmittags des Geburtstages unserer Führer werden heute nachmittags in allen Orten des Reiches...

Vollstämmiges Handharmonikatanzorchester

Unter Leitung des Musikförderers Hermann Schittenhelm spielte im Stadtschützenhaus...

Gute Leistungen unserer Sängere

Elf Vereine des Sängereckes an der Saale hatten Wertungsingen

Das 7. Wertungsingen des Sängereckes an der Saale (Stadtreise Halle) vereinigte im Stadtschützenhaus...

niele Werke für Männerchor geschaffen, die ihre eigenen Wege zu gehen suchen.

Nebem Verein waren zwei Eberer zugezogen worden. Meist hatten sie inhaltlich einen verschiedenen Charakter...

Am dem Wertungsingen nahmen teil: Sängereck Sportverein (Sto Jünger), Gemischter Chor Frohstern 1925...

Alle Vögel sind schon da!

Von den 20 000 Vogelarten, die es auf Erden gibt, zeigte der Referent bei Vogelzug...

Parteilamliche

Kreisleitung Halle-Stadt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle zu Vereinen, das gleiche...

Bekanntmachung

Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine. Bekanntmachung. Reichsverband der Deutschen Arbeitervereine...

Reiseveranstaltungen

Reiseveranstaltungen. Am Donnerstag, 22. April, 20.30 Uhr, beginnt der Lehrgang...

Wanderungen mit „Ady“

Wanderungen mit „Ady“. 24./25. April: Rabener See, Treffpunkt 16 Uhr, Rabul-Quellhaus...

„Kraftdurch-Feuer“ Sport am Dienstag

„Kraftdurch-Feuer“ Sport am Dienstag. 22. April, 18.30-19.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutsche Arbeitsfront

Deutsche Arbeitsfront. Bezirksleitung und Kreisleitung Halle. 20. April, 18.00 Uhr...

Der Verband ehem. 228er (Sonderliste) am 19. und 20. Juni in Halle (Saale) feiern

Der Verband ehem. 228er (Sonderliste) am 19. und 20. Juni in Halle (Saale) feiern...

Deutscher Frauenrat

Deutscher Frauenrat. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Deutscher Arbeiterbund

Deutscher Arbeiterbund. 20. April, 18.00 Uhr, Treffpunkt 18.00 Uhr...

Advertisement for Choro-domt, featuring a large graphic and text: „Abend für Abend Choro-domt eine gute Gewohnheit“

17000 Jungmadel-Annahmefrauen

Wichtiges Ergebnis der Jungmadelwerbung
Als mit der gefragten Rede des Reichsjugendfuhrers zur Aufnahme des Jahrganges 1937 in das Deutsche Jungvolk...

Beforderungen in der Hitlerjugend

Der Jugendfuhrer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, befehligt aus Anlass des Geburtsfestes des Fuhrers am 20. April folgende Fuhrer der Hitler-Jugend im Gebiet Mittelrand:
Den Leiter des Stabes, Stammfuhrer Dofcher, zum Oberstammfuhrer...

malungsfuhrerliche Spala, Unterstammfuhrer Bauer, zu Vorn-Stammfuhrern...
Den Fuhrer des Jahrganges 1937, Stammfuhrer Buhig, den Fuhrer des Jahrganges Stammfuhrer (208), Stammfuhrer Hiltner...

Fig. Richter des in Argentinien von Reichsverband getauften Fig. Kieble. Nach der Bekanntgabe von Anordnungen und der Ueberreichung eines Fuhrerbriefes an Kieble...

Neuer mitteldeutscher Daueregeleflug-Befehl

Wichtig. Der wahrend der Winterwochen auf dem Segelfluggelbe der Saale-Regierungs-Regelungs-Befehlungsstellen...

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Jungvolkwerbung erfolgreich

Ammerdorf. Alle Wohnraume der Jungvolkwerbung im Saalkreis liberaler zweifelsfrei den Einfluß des Jungvolkflugtages...

Neues aus Könnern

Könnern. Am Sonntag fand vor dem Rathaus die feierliche Aufnahme der Jahrganglichen in das Deutsche Jungvolk...

Zwei Kraftwagenunfälle

Centfin. Ein mit drei Personen besetzter Wagen fuhr in einer Kurve der Horst-Welke-Strasse gegen einen Baum...

Wagbezug. Ein Kraftwagen, der von Langenweddingen in Richtung Magdeburg fuhr...

Magdeburg. Ein Kraftwagen, der von Langenweddingen in Richtung Magdeburg fuhr, kollidierte mit einem Motorrad...

Wassersund-Notizen

Table with 4 columns: Name, Date, and numerical values. Includes entries for Grotte, Trosch, Grotte, etc.

Heute besseres Wetter

Der Reichswetterdienst, Ausgabestort Magdeburg, meldet am Montagabend:
Obwohl der Luftdruck nun schon seit vier Tagen steigt...

Gummi-Bereifungen Gummi-Bieder

nun einen Hochdruckausläufer aufsteigt, der von Nordspanien bis nach Deutschland hinein reicht...

Gummi-Eisdecken Gummi-Bieder

Kraftwagen besahtigt wurde. Der Motorradfahrer und seine Frau auf dem Sozius wurden schwer verletzt...

Hohenheim. (Sternabend.) Am Sonnabend veranstaltete im vollbesetzten Saal des Vg. Gehe die Jungmadelbewegung...

So fuhrte dieser vom Stamm Ammerdorf und vom Jungmadelverein veranstaltete Vorabend zu dem ermunternden Erfolg.

Der Rundfunk wick

Niesleben. Der Werkbunde der Reichsrundfunkkommission kommt heute nach Niesleben. Er wird um 10 Uhr an der 'Grünen Tanne'...

Ausflucht bis Mittwoch abend

Zunächst schwache Winde aus West bis Südwest, teilweise stark wolkig, aber meist trocken. Mittags etwas wärmer, später erneut unbeständig und unruhig.

Hilfe für Kreuzbrä

Der Provinzialverband Sachsen hat für die Einwohner von Kreuzbrä (St. Heiligengraben), die durch die Brandkatastrophe am 13. April geschädigt worden sind...

HJ-Heim und Turnhalle eingeweiht

Berensleben. In Anwesenheit von Stammfuhrer Weich und Kreisjugendwart Weiler wurde die Gemeindegewerkschafts-Besuchsausschüsse des Schulhauses zu ihren Bauten auf dem Gelände der ehemaligen Tierhauerwerkstatt...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Rundfunk

Mittwoch, den 21. April 1937 Leipzig
5:50: Für den Bayern. - 6:00: Morgenrundfunk. - 6:30: Grottenfunk. - 7:00: (Radio) Nachrichten. - 8:00: Grottenfunk. - 8:20: Kleine Welt. - 8:30: Musikalische Frühstunde. - 9:30: Markt und Küche. - 9:55: Hörfunksendungen. - 10:00: Schachmader und Sport. - 10:15: Grottenfunk. - 10:30: Wetter. - 10:45: Sport. - 11:00: Zeit. - 11:15: Für den Bayern. - 12:00: Wetter. - 12:15: Für den Bayern. - 12:30: Markt und Küche. - 13:00: Zeit. - 13:15: Hörfunksendungen. - 14:00: Zeit. - 14:15: Sport. - 14:30: Grottenfunk. - 14:45: Sport. - 15:00: Zeit. - 15:15: Für den Bayern. - 15:30: Musikalische Zwischenstunde. - 15:45: Markt und Küche. - 16:00: Sport und Nachrichten. - 17:00: Zeit. - 17:15: Für die Frau. - 17:30: Musikalische Zwischenstunde. - 17:40: Musik. - 17:50: Musikalische Zwischenstunde. - 18:00: Auslandsbelegte Töne. - 19:00: Deutsche Weite im Bild. - 19:10: Unlängst am Abend. - 19:20: Nachrichten. - 19:30: Reichsfunksendung: Stunde der jungen Nation. - 19:45: Zeit. - 20:00: Musik. - 20:10: Zeit. - 20:20: Nachrichten. - 20:30: Sportarten für Kinder. - 20:40-21:00: Unterhaltungsspiel und Tanzmusik.

Sammeleigenschaften des Saalehochbundes

Der Südgau des Saale-Schachbundes ist in drei Bezirke eingeteilt. Diese Bezirke umfassen folgende Gebiete: Bezirk 1: Halle und Umgebung; Bezirk 2: Beuna-Röhlen, Braunsdorf, Beuna und Merseburg; Bezirk 3: Freyburg a. d. U., Naumburg, Weissenfels und Zeitz; Bezirk 4: Biederitz, Giesleben, Seitzkau, Nordhausen, Gangerhauhen und Sondershausen. Nachdem als Bezirksmeister St. Turm Halle, St. Beuna-Röhlen, St. Roland Weissenfels und St. 1857 Nordhausen feststehen, sind die Gaumeisterchaftskämpfe für Sonntag, 25. April, nach Weissenfels angesetzt worden. Dort wird vormittags das Los die Gegner bestimmen, während am Nachmittag die Sieger der Bezirke um den Gaumeistertitel und die Besten um den dritten Platz kämpfen werden.

Neuer Dampfer „Saalel“

Walsleben. Ein Stapellauf fand auf der Werft von R. Grottel, Muxena, statt. Ein neuer Besondereinstufiger, der den Namen seines Vorgängers „Saalel“ erhielt, soll zu Pfingsten für den Personenverkehr in Halle in Dienst gestellt werden.

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Deutschländler

6:00: Grottenfunk, Morgenrundfunk, Wetterbericht; anschließend: Aufnahmen. - 6:30: Frühfunk. - 7:00 (Radio): Nachrichten. - 8:00: Grottenfunk für die Hausfrau. - 10:00: Deutsche Zeitung und Musik. Schachmader und Sport. - 10:30: Grottenfunk. - 11:00: Zeit. - 11:15: Für den Bayern. - 11:30: Zeit. - 11:45: Für den Bayern. - 12:00: Wetter. - 12:15: Für den Bayern. - 12:30: Markt und Küche. - 13:00: Zeit. - 13:15: Hörfunksendungen. - 14:00: Zeit. - 14:15: Sport. - 14:30: Grottenfunk. - 14:45: Sport. - 15:00: Zeit. - 15:15: Für den Bayern. - 15:30: Musikalische Zwischenstunde. - 15:45: Markt und Küche. - 16:00: Sport und Nachrichten. - 17:00: Zeit. - 17:15: Für die Frau. - 17:30: Musikalische Zwischenstunde. - 17:40: Musik. - 17:50: Musikalische Zwischenstunde. - 18:00: Auslandsbelegte Töne. - 19:00: Deutsche Weite im Bild. - 19:10: Unlängst am Abend. - 19:20: Nachrichten. - 19:30: Reichsfunksendung: Stunde der jungen Nation. - 19:45: Zeit. - 20:00: Musik. - 20:10: Zeit. - 20:20: Nachrichten. - 20:30: Sportarten für Kinder. - 20:40-21:00: Unterhaltungsspiel und Tanzmusik.

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg...

Reieburg. (85. Geburtsfest.) Am 17. April feierte Frau Karoline Ehrenberg, 85. Geburtstag, im Saal der Hohenheim...

Leere Häuser - das war einmal

Ein Blick auf die Geschichte des Mitteldeutschen Landestheaters

Von Stadtschulrat Dr. Bernhard Grammann, Halle, stellv. Vereinsführer des Mitteldeutschen Landestheaters e. V.

Zur Gründung einer Wanderbühne gehört viel Liebe und der Glaube, daß das Volk das Minderwertige und Mangelhafte einmal doch überwinde. Und noch eines! Man muß einmal absteigen gelassen haben, nicht Tage und Wochen, nein Jahre. Dann erst mag man, welche Kulturfrage außerhalb der Großstädte und der Städte mit heubendem Theater und festen Drehstühlen zu lösen ist.

Das Schicksal erfüllt so manche Befragung, für die man erst dann dankbar ist, wenn man sie ganz verstanden hat. Als lehreren Schülern brachte uns die kleine thüringische Garnison, ehemals Reibung der Herzoge von Sildburghausen, mit ihren 5000 Einwohnern wahrscheinlich einmal „Die Meiningen“, Geheimrat Grube, der im vorigen Jahre farb, war einer von denen, die uns oft auf den Brettern begeleiteten. Regelmäßig kam auch die Meiningener Hofkapelle, auch unter Hans Berger, dann unter Max Rego. Der Glüd hatte, durfte bei der Verfertigung der Chöre dem Taktstab des großen Meisters als „Mittreifer“ folgen. Das war ein Recht! Von der Jugend bis zum Alter, im Handwerker bis zum Gefesselterbeiter - sie alle begehrte Sängler der edlen Kunst, die in den Mauern der kleinen Stadt benützt und unter Aufbringung von Epitern gepflegt wurde.

Dresden. Kein Theater mehr! Kein lebendes Orchester!

Und diese Entwidlung hier, die auch viele Städte im weiten Vaterlande in gleicher Weise tragen lag im Sinn der Bestrebungen des liberalen, sozialdemokratischen Jahrhunderts. Eigenes, bodenständiges Gestalten galt als richtig. Die Kunst wurde international, wurde Handelsware, losgelöst vom Boden, von den aut. Pflichten, vom Stauffum des deutschen Volkes lebte. Es blühten die jüdischen Kulturfabriken, errichtet auf dem Alpfaß der Großstädte, die ihre „Güter“ hinausführten in die „Kulturpflege“ der Provinz, Ueberrandens trafen der Kultur in jüdischer Agel! So kamen sie angerückt, die Schmierer, bühnen in endloser Zahl. Jede überbot sich in Joten und Unrat.

Der Aufbau beginnt

Der 30. Januar 1933 kam. Der bolschewistische Hölletpust war zu Ende. Die Schmierer vertriehen sich in die Winkel und suchten sich ein nationales Mittelchen überzuehnen. Aber die Frage wurde doch liberal durch. Es galt, sich wieder neu aufzubauen bei uns, im ganzen Reich. Der gewaltige Vierjahresplan des Führers ließ das Gespenst der Arbeitslosigkeit

überdämpt. Alle Mittel galten diesem Zweck. Die Gemeinden hatten Sorge, in ihrem Bereich Ordnung zu schaffen, die Wunden zu heilen, die die bolschewistische Wirrnis gestiftet hatte. Geldmittel für den Aufbau von Wanderbühnen zu erhalten, war zunächst nicht möglich und in diesem Stadium des Ringens auch nicht beabsichtigt. Der Gedanke, das große stehende Theater unseres Landes, das Stadtheater Halle, mit der von uns erkannten Aufgabe zu betreiben, mußte aufgegeben werden. In vielen anderen Städten war die Lage die gleiche. Ein solcher Wüsterbetrieb hätte wohl die „Kassen“ herauszufinden können in den dortigen, leistungsfähigen Gemeinden. Aber darum ging es nicht. Es ging vielmehr darum, Schaden angerichtet hatte: in den großen Industriehöfen und den vielen Städten, wo bodenständiges Kulturpflege im überaktiven, marxistischen System am Crigen gekommen war. Dort boten weder die Säle noch die Bühnen die Möglichkeit zum Einziehen eines großen Sichtsichters. B o d e n h a n d l i g e W a n d e r b ü h n e n eigene zugegriffen für die Aufgabe, wurden entfallen. Welcher Wüster! Bodenständig und Wandern? Und doch nicht! Alle Einsichtigen verstanden diese Synthese.

Trauriges Ende

Arbeitslos Schicksale hinter lassen wir - nicht mehr als Schüler - wieder in einer ehrsüchtigen, ehemaligen Reibung und Garnison. Wie war das alles anders! Torquato! Wer kennt es nicht! Die Schicksale, die Sieg des alten Torquato, Prüfen und Künstler aus aller Welt trafen sich hier, „Daphne“, die erste deutsche Frau von Heinrich Schütz, wurde in seinem Schloß Gartenstadt aufgeführt im Jahre 1927. Friedrich der Weise! Kurtler! Johannes Walfahr! Konrad Kumpff, der tüchtigste Gesangsleiter, der für Luther das erste evangelische Gesangbuch herausgab. Dann kam die Wiederaufnahme der Zeit der Meiningen, die man zu Ende und damit die Arbeit und die feste. Die Kunst hatte eine Pflegestätte verloren. - Torquato war schließlich eine Stadt geworden, - die vielen anderen im folgenden Reichsland der Mitte, eingepaart aufweisen den Großstädten Berlin, Halle, Leipzig und

Endlich waren wir so weit

Bühne wurden geschmeidet, vermehrt, befehrt, Möglichkeiten geprüft. Ende 1934 waren wir so weit. Der Anstand des jehigen „Mitteldeutschen Landestheaters“ ging mit uns durch die und hinein. Die Amtszeitung der NS-Kulturgemeinde stellte eine Garantie-Summe bis zu 10.000 RM für die Spielzeit zur Verfügung, von der in den Spielorten die Einzelverantwortung unterliegen sollten. Auch der Landbauernmann unterstützte uns mit einer „Beihilfe“, aber für uns „großen“ Summe. Was wollten die insgesamt 10-12.000 RM heißen, wo nichts da war von technischem Apparat, kein Auto zum Transport, kein Fundus der Kassen, keine Beleuchtungseinrichtung, und nicht einmal die Säle so eingerichtet waren, daß man einfach losspielen konnte.

unter dem Schutz einer Sonderfrist Postle einmarschieren konnte: Von diesen 7000 Einwohnern fand etwa 1000 zu regelmäßiger Teilnahme in vielen anderen Orten ein, wie in Hohennußeln bei Weiskensels, wo von 4500 Einwohnern etwa 600 Mitglieder geworden wurden, oder in Jöhannsmühl, dem Reichs-Kämpfer und Träumer“ an zwei Abenden hintereinander vor 700 bis 800 Zuschauern aufgeführt konnten. Das war kein „Geben“ mehr! Wir nahmen es an dankbares Nehmen! Der deutsche Arbeiter stand bei uns. Der Führer hat ihn gerufen, er hat sich heimgefunden ins Vaterland. Wir als die Vertreter der Partei und die auftragsgemäßen unsere Arbeit.

Die ersten Erfolge

Was aber wollten Bemühungen und Schwierigkeiten lagen ganz am Anfang und der anderen Seite! Dort, wo ein Schriftsteller „Höfenparabel“ und „Teufelsparabel“ sah, dort, wo Schlot an Schlot sich reih, fanden wir den deutschen Arbeiter, der begeistert mit uns ging. Am ehemaligen roten Kumpfdorf Leuchtstein mit seinen 4000 Einwohnern, das einst als terrorisiert, entstand unter einem treuen Obmann eine begeisterte Theatergemeinde von etwa 900 Mitgliedern, die jeweils hintereinander die Vorstellung abnehmen mußte, da die Turnhalle als Saal mit Bühne nicht mehr als 450 Plätze faßte. Das gleiche Bild in dem Industriearbeiterort Solzschütz, in dem SA, erst nach der Machtübernahme und nur

Die große Aufgabe

Unsere Wanderbühne fand. Wir hatten die Menschen. Nicht eine, sondern drei Spielortleistungen hätten wir täglich hinauszu führen können. Wirtschaftlich freilich brühten uns die Sorgen. Was blieb bei den Entfernungen auf der Strecke liegen! Welcher Verlaßlich der Fahrzeuge! Welche Opfer! Welche die Gefährlichkeit der Schauliege! Während zur Zeit des Bühnenwollens und der Volkswohne, d. h. vor der Machtübernahme, nur etwa 20 Besichtigungen der Spielzeit in dem untern Gebiet durchgeführt wurden, und zwar nur in den leistungsfähigen großen

10. Fortsetzung
Er haberte sich ungeheuer. Er hatte gehört, daß vielleicht ein Satz, oder gar ...
Katja war am Ende ihrer Kraft. Sie war in launungsloses Weinen ausgebrochen und legte in mühseliger Weise ihren Kopf an seine Schulter. Sie versagte alles am sich. Ritziß sah die Augen. Seit in diesem Augenblick - nein, noch eine Sekunde, noch zwei, noch fünf Sekunden und dann werden können, dachte er.
Die Handen liefen auf ihren Hüften, trugen die Karalle und ihr zwei große Hände Schicksale - immer weiter - immer weiter auf der besteten Straße nach Wannebe zu.
Katja hatte aufgehört zu weinen. Ihr Kopf lag immer noch an der Schulter des Mannes. Sie sah ihn nicht in der Hand.
Schmer und gepuht kamen die Worte aus Ritzißs Brust: „Gib mir, daß Du den Kopf hier auf meiner Schulter, daß ich dann man sein werden.“
Und die Kinder drehten sich und drehten sich, Amis, wie sie meist stunden mühen, wären sie nicht töse Metall, das nicht denken noch wollen konnte, daß gerade des schneibar Amionen Kreilens wegen zu einem Ziel kamen, denn Ziel, das der Vater beklammerte. Sie kamen zu Gärten, Brüde, links lag der „Liese See“. Zu ihrer Rechten in blendender Höhe der Jungferne. „Haben Sie etwas recht herein! Dann wollen wir halten.“
Als sie ausstiegen, laute Ritziß zum Chauffeur: „Sagen Sie sich da drüben rein

und trinken Sie ein Glas Bier. Wir gehen etwas am See spazieren.“
Der Chauffeur zündete sich eine Zigarette an und sah den beiden nach, die einen schmalen Weg zum See einschlugen.
„Ja, da wer ich ja Zeit haben für'n paar Rollen“, sagte er, zurückden vor sich hin schmunzelnd, und ging über die Straße zu der kleinen Bierneise hinüber.
Die gleisende Fläche des Sees lag wie ein Spiegel vor Katja und Ritziß. Einige Sonnenlichter auf den meisten Metallteilen und wahr lebende Refleze bis zum Ufer. Die Luft war heiß, aber warm, und ein betäubender Duft lag in ihrer geläutigten Blüte.
Sie lagen auf einer Bank und bildeten über das Wasser.
„Wird es Ihnen nicht zu kalt?“
Ritziß schüttelte den Kopf. „Wie froß ich im die Stunde, Kathinka!“
Dann schämigen sie wieder.
Man nahm Katja seine Hand. „Sie werden gar keine Schmerzen haben - es wird - wird leicht sein! Sie fühle Ritzißs forschenden Seitenbild. Mein, das ist kein stilliger Trost.“
Ja, hat's Ihnen doch die Wahrheit zu sagen.“
Dann erzählte sie mit schmucklosen Worten von all den Diagnosen, Analysen und Befunden. Als sie beendet hatte, laute sie leicht und einfach: „Und so habe ich meinen Schmerz geteilt.“
„Gut, gut!“ er meinte zeugte.

Ritziß führte ihre Hand an seine Stirn. Er sah sie an und Katja küßte die große Liebe, mit der seine Augen sie umschloßen. Er blühte auf die Uhr. Dann stand er auf.
„Wenn Sie heute nachmittags etwas vorhaben - ich habe zu tun.“
„Auf dem Rückwege fragte sie ihn leise: „Was haben Sie denn für Pläne?“
„Einen Augenblick schwieg er. „Das sage ich Ihnen heute abend“, antwortete er dann. „Ich habe vorher noch einiges zu erledigen.“
„Wollen Sie wirklich reisen?“ Ein Jittern durchläng ihre Stimme. Es entging Ritziß nicht.
„In diese abend“, sagte er, und legte ihre ruhigen seine Hand auf die ihre - und Katja wurde ruhiger und konnte sich nicht erklären, warum.
Als sie gesehen hatten, bestand sie darauf, daß er sich zwei Stunden binlegte, um sich auszurufen. Sie hatte Wolfgang sagen lassen, daß sie um halb fünf käme. Es war also auch noch für sie Zeit.
Sie lag im Garten und dachte darüber nach, was und ob sie Wolfgang von allen Seiten herum erdanken sollte. Ritzißs Kranke ließ sich verflüchtigen hatte, wußte er; auch daß er in der Klinik war. Die tragische Zuspätkung der letzten Tage und Stunden war ihm allerdings unbekannt. Wogu sollte ihm, der ohnehin so unglücklich war für alle Unvollkommenheiten dieser Erde, das Herz schwer machen, noch schwerer, als es ohnehin schon war. Und endgültiges konnte sie ihm ja noch nicht sagen, heute abend sollte sie erst erfahren.
Als sie in Wolfgang's Zimmer trat und ihm an seinem kleinen wackigen Tisch sitzen sah, wunderte sie sich sehr. Er hatte den riefigen Notentwurf aus der Verbannung geholt und begonnen, seine Werke zu ordnen und in Bücher zusammenzufassen. Ritziß war in ein Buchlein einzutragen.
„Was treibst du denn, Woffi?“
„Für die Nachwelt“, antwortete er. „Damit sie dich besser durchfinden.“

Säbten, waren wir in fast 60 Orte des Landes gegangen mit mehreren 100 Aufführungen, das hat in viele Orte, wo der Arbeiter nur wenig Gelegenheiten für Theater, Konzert und Kunst erübrigen konnte. Da aber lag unsere große Aufgabe. Wir hatten wirtschaftliche Sorgen, oft große Sorgen, die den Fortbestand des Regiments oft genug ernstlich in Frage stellten. Da fanden sich Einsichtige, die unsere Sorgen teilten: Manche Bürgermeister, die trotz aller Schwierigkeiten einen „Kulturklub“ in ihrem Saalkapital unterstühten und einbrachten, wenn die Not am größten war. Es entwickelte sich rein freiwillig ein Zusammenarbeiten zwischen den Gemeindeleitern und uns. Was uns zusammenband war die gemeinsame erkannte Aufgabe und der Wille, sie auf alle Fälle zu lösen.

Die Erfahrung aus zwei Spielzeiten lag hinter uns. Wir waren nicht mehr mit uns zufrieden und die anderen auch nicht. Wir bestritten freilich, ließ trüben unsere Zeilungen die Früchte getragen. Die Erziehungsarbeit Forderungen an uns - und wieder half das Schicksal!

Besondere Umstände liehen die bisher gemachte Garantie-Summe auszuführen. Wir fanden an einem Wendepunkt. Möglichkeiten der Leistung, Weiterzielden auf jeden Preis kam nicht in Frage. Eine Wanderbühne, die unter den schmerzlichsten Verhältnissen arbeitet, sich selbst wirtschaftlich trägt und ihren kulturellen Aufgabe gerecht wird, gibt es nicht und wird es niemals geben. „Die Rollen“ aber aus dem Augen - d. h. etwa 7 bis 10 leistungsfähige Städte - einer großen Wanderbühne, die den anderen 80 Orten aber das begonnene Wert auszufüllen, das konnte niemals verantwortet werden.

Neue Grundlage

So galt es, eine neue Grundlage für die erfolgreiche begonnene Arbeit zu suchen. Die bisherige Zusammenarbeit mit einzelnen Bürgermeistern wies die Richtung. Die bisher private Bühne, die die Unterstützung der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände gefunden hatte, mußte auf breitere Schultern gestellt werden. Träger, mitbestimmende und verantwortliche mußte alle die sein, die die Weiterentwicklung dieser Bühne wünschten. Der Gedanke, als solche Träger alle Bürgermeister in den Spielorten der Provinz zusammen zu bringen, wurde dem deutschen Gemeindegliederung. Dank gilt hier der vorbildlichen Arbeit des Beigeordneten Dr. B e n e d e vom Deutschen Gemeindegliederung, und besonders dem hellenretrenden Vorstehenden des Deutschen Gemeindegliederung und Mitglied des Deutschen Gemeindegliederung für die Provinz Sachsen, Oberbürgermeister Dr. Dr. W e i d e.

Kritische Tage der Frauen

Wieder durch Arbeiterfrau-Mitgliedschaft viel stärker überstanden; man braucht sie nicht mehr zu fürchten. So berichtet Herr Alfred Stoff, Wandbeamter, Kln-Braunfels, Kachner Str. 282, am 25. 8. 34: „Seit längerer Zeit lief meine Frau an Wandarbeiten, die sie vertriehen bekam, half nicht immer. Bei einem hier letzten Schwächeanfall verbannte ich ihren Mitgliedschaft. Die Wirkung war großartig. Seit dieser Zeit verweide ich nur ihren Arbeiterfrau-Mitgliedschaft.“

So kann Arbeiterfrau-Mitgliedschaft vielleicht auch in einer selbst Verlangen Sie ihn bei Herrn Wepeler oder Droppert! Nur eidi in der blauen Werbung mit den drei Kronen zum Preise von RM 2,95, 1,75 und 95 Pf.

Katja legte es sich wie ein Eisbrot aufs Herz. Dann fuhr sie auf. Es brach einfach aus ihr heraus. „Was redest Du denn da zusammen? Schämst Du Dich nicht? Bist gelangt geworden und lästest schamlos!“ Sie konnte nicht mehr. Sie brach über Wolfgang's Bett zusammen, vergrub sich in die Kissen und warf den Körper in hemmungslosem Schluchzen auf und nieder.
Wolfgang war erschüttert näher getreten. „Katja, Viebes, Jo es ist doch nicht gemeint. Nur manchmal denk' ich gern ans Sterben. Wenn mir kein Funken Hoffnung mehr bleibt. Ist das so schwer zu verstehen? Dann frage ich in meinem Raschlag herum; es legt sich einem dabei ein so tiefer Arie auf die Seele, Jo, als ob man jeden Augenblick ausfliegen könnte und alle Kraft ein Ende habe. Sei mir nicht böse, Katja!“
Sie war langsam in eine Ecke des Zimmers zurückgewichen. Hielt ihren Kopf in beiden Händen, harzte auf Wolfgang. Ja, waren denn alle maßlosig geworden? Jeder kam und sang ihr ein Loblied auf den Tod als Erlöser? Eine entsetzliche Wut, ein grenzenloser Haß gegen Gott, Welt und Schicksal durchzitterte sie. Was mußte das für ein verzweifelter Planet sein, von dem kein Geschöpf sich fortzulieben verurteilt! Und hier vor ihr stand ein Geschöpf Gottes, das belästigt wäre, Großes zu schaffen und das dieser verzweifelte Planet nicht zu erdennen und ihm Raum zu geben imstande war. Sie hätte laut aufschreien mögen vor Qual und Schmach.
Wolfgang kam nahe zu ihr. Sie sah seinen kleinen Körper durchflutete sie. Ihr Herz fehrte zu sich selbst zurück; sie vergrub ihre Hände in seinem Haar, der Verzweiflungsanfall war vorüber. Eine große, unendliche Liebe überlief sie. Sie strahlte und lächelte sein Gesicht, seine Augen, Mund, Haare, Hände. Sie bettete ihren Kopf auf seinen Schöß, sprach liebe, gute, dumme, ärtliche Worte und Wolfgang vergrub ihr, nichts ohne sie zu tun!
Und dann ging sie heim. Schicksale leise und unbemerkt ihr Zimmer. Schicksale hinter sich, fiel auf die Knie und betete nun ganzem Herzen und von ganzer Seele. Sie

m an n. Eine eigene Arbeitsstation der Bläsermeister des Gauses...
Die Künstler-Genossenschaft...
Wenn wir schon aus den Erfahrungen...

Wenn wir schon aus den Erfahrungen...
die in der Zahl...
Das kommt ein Zweites...

Das kommt ein Zweites...
Wir haben ein soziales Prinzip durchgeföhrt...
Über wichtiger als das Mehrere ist...

Über wichtiger als das Mehrere ist...
Wir haben den sonstigen Glauben...
Die alte Katha, die Haushälterin...

Die alte Katha, die Haushälterin...
Katha wusch sich Gesicht und Hände...
Eine schlafende und große Waise...

Eine schlafende und große Waise...
Katha wusch sich Gesicht und Hände...
Eine schlafende und große Waise...

Eine schlafende und große Waise...
Katha wusch sich Gesicht und Hände...
Eine schlafende und große Waise...

Eine schlafende und große Waise...
Katha wusch sich Gesicht und Hände...
Eine schlafende und große Waise...

Eine schlafende und große Waise...
Katha wusch sich Gesicht und Hände...
Eine schlafende und große Waise...

Eine schlafende und große Waise...
Katha wusch sich Gesicht und Hände...
Eine schlafende und große Waise...

Eine schlafende und große Waise...
Katha wusch sich Gesicht und Hände...
Eine schlafende und große Waise...

Kolles eine alle Schlußart erfüllen wird...
Alle, die an dem weiteren Aufbau...
Romeo und Julia auf der Landkarte

Romeo und Julia auf der Landkarte

Es dürfte nur wenig bekannt sein...
in Florida zwei benachbarte Orte...
Romeo und Julia auf der Landkarte

„Erschröckliche Ereignisse...“

Von Dr. Rolf Röder, Institut für Zeitungswissenschaft, Leipzig

Seit wann gibt es überhaupt...
mehrere Ereignisse - Sie verbreiteten...
Selbstverständlich ist das „öffentliche...
Der Königliche Platz in München



Der Königliche Platz in München

Zeichnung von Hannes Thierbach

Ihr Leben lange genug an das meine...
das Zimmerchen, wo das Haustelefon...
Er reichte es ihr herüber. Katha...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

literarisch verstanden. Es handelt sich...
mehrere Ereignisse - Sie verbreiteten...
Selbstverständlich ist das „öffentliche...
Der Königliche Platz in München

„Erschröckliche Ereignisse...“

Von Dr. Rolf Röder, Institut für Zeitungswissenschaft, Leipzig

Seit wann gibt es überhaupt...
mehrere Ereignisse - Sie verbreiteten...
Selbstverständlich ist das „öffentliche...
Der Königliche Platz in München



Der Königliche Platz in München

Zeichnung von Hannes Thierbach

Ihr Leben lange genug an das meine...
das Zimmerchen, wo das Haustelefon...
Er reichte es ihr herüber. Katha...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...
Katha verteilte das Zimmer. Sie ging...

7) welcher einem Mitschnitt - Nach...
wider seinen Willen...
Einschneidende Merkmale unserer...
Harpe der Zukunft?

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

Harpe der Zukunft?
In unserer Ausgabe vom 15. April...
Die Meldung, daß in Chicago eine...
Bereits das „Clavichordium“, das...
Reines dieser Instrumente hat jedoch...
langes und starkes Gehäuse...
Mittelpunkt zwischen Elementen...
solchen Juppiter werden sollten...
haben möglichen, vielmehr ist es...
den der Spieler durch den unmittelbaren...
niemals auf mechanischen Wege...
behalten würde, das wiederum...
ein älteres System...
das Instrument...
Dr. Hans Joachim Zingel, Halle.

